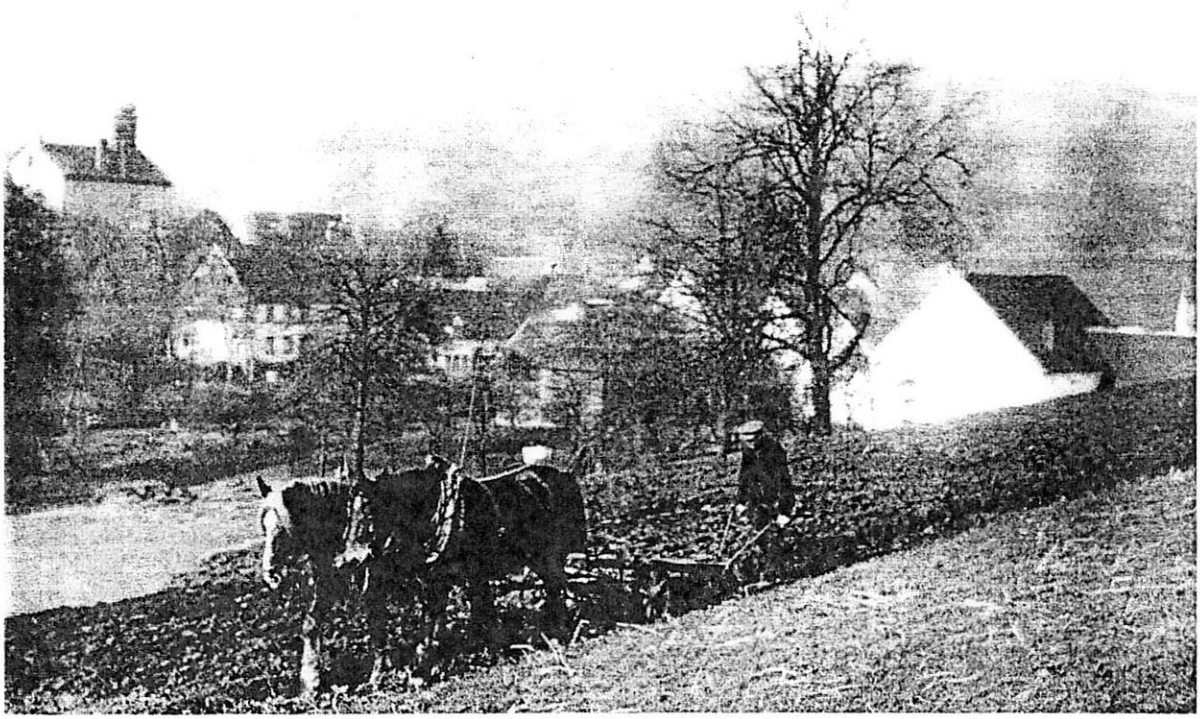
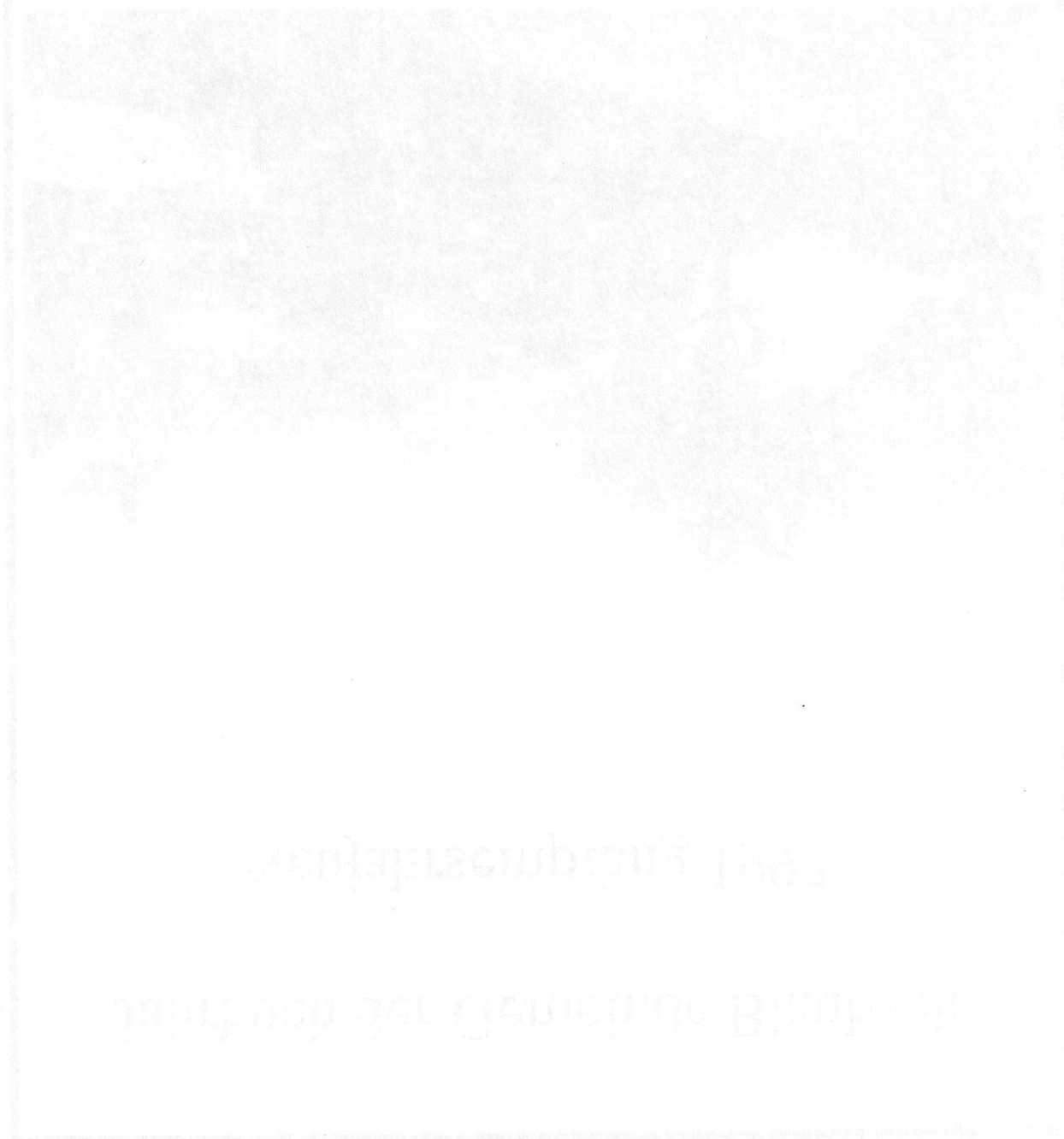
330.

Jahrbuch der Gemeinde Blaubach

Neujahrsempfang 1997



Blaubach um 1930



Inhalt:

Grußwort des Ortsbürgermeisters 1
Grußwort des Verbandsbürgermeisters 2

Finanzsituation der der Ortsgemeinde Blaubach 2

Rückblick auf das Jahr 1996
Ausblick auf 1997

Ausbau der Auffahrt zum Wohngebiet „Am Äckerchen" und „Neuer Weg" 3
Sprechanlage für Friedhofshalle 5
Sicherheit auf dem Friedhof 6
Beseitigung von Grabschmuck 7
Toilette in der Friedhofshalle 8
Streu- und Räumpflicht 8
Ausleuchtung der Wartehalle 9
Geschwindigkeitsbegrenzung für die Ortsdurchfahrt 10
Sperrung des Feldwirtschaftsweges zwischen Blaubach und Diedelkpf 11
Telefonanschluß im Dorfgemeinschaftshaus 11
Neuer Gemeindearbeiter Gerhard Sülzer 12
Reweschnierer Kerwe am zweiten Sonntag im August 13
Kleines Weihnachtskonzert 14
Grünschnittsammelstelle der Gemeinde 14
Feldwegebau 14
Trockenlegung des Dorfgemeinschaftshauses 15
Platz für die Feuerwehr 16
Flächennutzungsplan und künftige Ausweisung von Bauland 16
Jahresausflug des Gemeinderates und der Ruheständler im Jahr 1997 16

Feste und Veranstaltungen im Jahresablauf in Blaubach 17

Einrichtungen und Möglichkeiten der Gemeinde 18

Die alte Schule 20

Zur Geschichte des Dorfes 21

Blaubacher Geschichten

Die verlorene Mistfuhre 27
Was so ein Fahrrad ausmacht 28
Raubüberfall in den „Reedere" 29
Das Schlüsselwunder zu Blaubach 31
„Wann's dann so weit is, ruf ich an!" 32

Gruppen und Vereine in Blaubach 34

Die Gemeinde bedankt sich 38

Liebe Blaubacherinnen und Blaubacher, liebe Neubürger!

Verstorben sind im Jahr 1996

Frieda Cattarius, geb. Ruth

Anna Lefeber, geb. Ruth

Als neue Erdenbürger begrüßen wir

Marc Gospodarek

Tobias Volker Kochner

Bianca Metzger

Enkel v. Weing. Waldemar

Als Bürgermeister und Gemeinderat im Jahr 1995 zum ersten Mal zu einem Neujahrsempfang einluden, sollte dieses Treffen auch den Neubürgern Gelegenheit geben, sich mit den Menschen ihres neuen Wohnortes und ihren Gepflogenheiten vertraut zu machen. Es soll Bewohner unseres Dorfes geben, die schon mehr als zwei Jahrzehnte in Blaubach wohnen, ohne je den Weg zur Dorfmitte, zu einer der vielen Veranstaltungen im Jahresablauf unserer Heimatgemeinde gefunden zu haben. Natürlich kann das jeder halten, wie er will, aber eine kleine Gemeinde wie Blaubach ist auf die tätige Mithilfe seiner Bewohnerinnen und Bewohner angewiesen, wenn sie halbwegs ihre Probleme lösen will. Viele Einrichtungen der Gemeinde wären gar nicht vorhanden, wenn in den vergangenen Jahrzehnten nicht immer wieder freiwillige Helfer bereit gewesen wären, mit Hand anzulegen. Das gilt für die Blockhütte im Untersten Wald, die Bürgersteige im Untersten Wald und an der Kreisstraße, die Friedhofshalle, den Weg nach Diedelkopf, das Dorfgemeinschaftshaus und seine Einrichtung, den Dorfplatz, den Pavillon, um nur einige der wichtigsten zu nennen. Wer Blaubach nur als seinen Wohn- und Schlafplatz betrachtet, der spart sich zwar manche Aufregung und manchen Ärger, den das Zusammenleben von Menschen notwendigerweise mit sich bringt, aber er verzichtet auch auf all die Vorteile, die eine lebendige Dorfgemeinschaft bietet: Unkomplizierte Hilfe aus der Nachbarschaft, wenn einmal Not am Manne ist, Freude bei gemeinsamen Festen und Trost und Zuspruch in Tagen der Trauer und Niedergeschlagenheit. Die Blaubacher waren immer schon ein weltaufgeschlossenes Völkchen, die sich dem Neuen und fremden Menschen gegenüber stets entgegenkommend verhalten haben. Natürlich gibt es auch bei uns Menschen, denen man absolut nichts recht machen kann, die alles kritisieren, alles von der Gemeinde fordern, aber selbst nie Hand anlegen, doch die große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde ist doch bereit, aktiv am Gemeinschaftsleben mitzuwirken. Dafür gebührt Ihnen allen Dank und Anerkennung.



Besonders möchte ich mich bei denen bedanken, die durch ihre Anzeige in diesem Jahrbuch den diesjährigen Neujahrsempfang finanzieren helfen.

Ihnen allen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wünsche ich auch im Namen des Gemeinderates für das Jahr 1997 Glück und Gesundheit und Gottes Segen.

Franz Dietrich
Ortsbürgermeister

Liebe Blaubacherinnen und Blaubacher,



so langsam wird es schon gute Tradition, daß sich die Bürgerinnen und Bürger Ihrer Gemeinde in den ersten Tagen des neuen Jahres zu einem kleinen Neujahrsempfang im Dorfgemeinschaftshaus einfinden. Sicherlich kein notwendiges, kein von der Gemeindeordnung vorgeschriebenes Treffen, genauso wenig wie das Käfersuchen, der Gemarkungsumgang im Frühjahr, das Puppentheater für große und kleine Leute an der Dorfkerwe, das kleine Weihnachtskonzert am Heiligen Abend - aber längst liebgewordene Möglichkeiten der Begegnung und Zeichen des Miteinanders der Menschen in dieser liebenswerten Gemeinde.
Sicherlich gibt es auch kritische Stimmen von denen, die ja immer alles besser wissen, die die „unnötige" Geldausgabe kritisieren, doch dank der Findigkeit des Ortsgemeinderates und seines rührigen Bürgermeisters, wird auch für den diesjährigen kleinen Neujahrsempfang keine müde Mark aus dem Gemeindesäckel ausgegeben. Dank an die Sponsoren!
Gerne, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, werde ich an diesem Abend in meinem früheren Heimatdorf sein, um Ihnen und all denen, die in der Gemeinde und in Vereinen ehrenamtlich Verantwortung tragen, zu danken und für 1997 alle guten Wünsche zu übermitteln.

Ihr Alfred Kehl,
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kusel

❀ ❀ ❀

Finanzsituation der Ortsgemeinde Blaubach

von Herbert Stuppy , Finanzabteilung der Verbandsgemeindeverwaltung

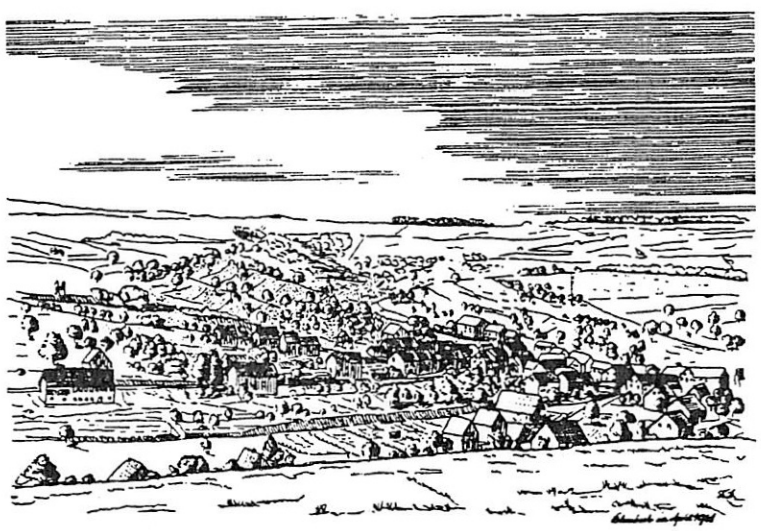
Die allgemein angespannte Finanzsituation von Bund und Ländern wirkt sich natürlich auch in den Haushalten unserer Ortsgemeinden spürbar aus. Für die Gemeinde Blaubach konnte seit 1989 kein ausgeglichener Haushaltsplan mehr verabschiedet werden. Nur durch eine vom Sparen geprägte Politik konnte wenigstens zum Jahresende 90, 91 sowie 1993 ausgeglichen abgeschlossen werden.
Auch im abgelaufenen Haushaltsjahr 1996 hat sich dieser Negativtrend weiter fortgesetzt. So wies der Haushaltsplan der Ortsgemeinde Blaubach im Vorjahr im Verwaltungshaushalt in Einnahmen 495.160 DM und in Ausgaben 570.240 DM aus. Dies ergab einen Fehlbedarf in Höhe von 75.080 DM. Darin enthalten war auch die Abdeckung eines Fehlbetrages aus dem Jahre 1994 in Höhe von 38.740 DM. Obwohl von Seiten der Ortsgemeinde alles unternommen wird, um die Einnahmeseite zu verbessern und die Ausgabenseite spürbar zu entlasten, sind es doch eine ganze Kette von Ausgabepositionen, bei welchen letztendlich die Ortsgemeinde keinen Einfluß darauf hat. Hierzu einige Beispiele: Der Gemeindeanteil an den Sozialhilfeaufwendungen stieg vom Jahr 1989 von damals rd. 1.650 DM auf voraussichtlich

wird, um die Einnahmeseite zu verbessern und die Ausgabenseite spürbar zu entlasten, sind es doch eine ganze Kette von Ausgabepositionen, bei welchen letztendlich die Ortsgemeinde keinen Einfluß darauf hat. Hierzu einige Beispiele: Der Gemeindeanteil an den Sozialhilfeaufwendungen stieg vom Jahr 1989 von damals rd. 1.650 DM auf voraussichtlich 22.000 - 23.000 DM im Jahre 1996. Für die Straßenbeleuchtung fallen jährlich Kosten in Höhe von rd. 15.000 DM an. An Umlagen hatte die Ortsgemeinde 1996 für Landkreis und VG Kusel insgesamt 286.882 DM zu entrichten, was allein 50% des Gesamtausgabevolumens des Verwaltungshaushaltes entsprach. Auch der derzeitige jährliche Schuldendienst (Zinsen/Tilgung) beläuft sich mittlerweile auf rd. 45.000 DM. Die „pro-Kopf-Verschuldung" zum 31. 12. 1996 beläuft sich auf rd. 1.000 DM/Einwohner. Der Landesdurchschnitt liegt derzeit bei etwa 400 DM/Einwohner. Die Haupteinnahmen der Ortsgemeinde fließen über den Finanzausgleich des Landes zum einen als Schlüsselzuweisungen, sowie als Einkommensteueranteile, welche für Blaubach in 1996 zusammen mit 329.810 DM rd. 66% der Gesamteinnahmen des Verwaltungshaushaltes ausmachten. An Gemeindesteuern (Grundsteuer, Gewerbesteuer und Hundesteuer) fließen jährlich rd. 60.000 DM in die Gemeindekasse. Der Jahresabschluß 1996 wird sich nur unwesentlich gegenüber der Veranschlagung verbessern, und auch als Ausblick auf das neue Jahr 1997 wird sich für die Gemeinde Blaubach keine wesentliche Verbesserung der Gemeindefinanzen einstellen. Der noch zu verabschiedende Haushaltsplan wird wie in den Vorjahren im Verwaltungshaushalt nicht ausgeglichen werden können. Dies bedeutet für die Ortsgemeinde nach Änderung der Gemeindeordnung die Erstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes. Gleichwohl wird die Ortsgemeinde alles Erdenkliche unternehmen, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die zur Aufrechterhaltung eines funktionierenden Gemeinwesens erforderlichen Aufgaben zu erfüllen.

❀ ❀ ❀

Rückblick auf das Jahr 1996
Ausblick auf 1997

Ausbau der Auffahrt zum Wohngebiet „Am Äckerchen" und „Neuer Weg"



Wer den Zustand dieses ca. 50 Meter langen Straßenstückes noch in Erinnerung hat, wie es sich vor dem Ausbau darstellte, der muß zugeben, daß sich die verkehrsmäßige Situation doch erheblich verbessert hat. Was noch fehlt, ist ein Geländer für die Fußgänger. Die Anbringung des Geländers verzögert sich noch etwas, weil wir, um die Kosten niedrig zu halten, es durch den Gemeindearbeiter unter Mithilfe von freiwilligen Helfern selbst herstellen wollen.

Das Material konnte dank der Hilfe von Dieter Müller bei der Firma Sehn in Homburg günstig erworben werden. Wer bedenkt, wie viele Unfälle sich in den letzten Jahrzehnten an diesem Straßenstück ereignet haben, der kann die Maßnahme nur begrüßen, zumal sich die finanzielle Belastung für die Beitragspflichtigen wirklich in Grenzen hält. Wenn man weiter bedenkt, daß in der Wohnstraße „Am Äckerchen" dank der großzügigen Mithilfe der Verbandsgemeindewasserwerke und der Verbandsgemeindeabwasserwerke, der Post und der Stadtwerke und natürlich der Ortsgemeinde die schlimmsten Schäden behoben werden konnten, ohne die Anwohner finanziell zu belasten.

alpha-bau GmbH

Bauunternehmung

Ausführung von Erd-, Maurer-,
Beton- und Stahlbetonarbeiten

Blaubacher Straße 10 · **66869 KUSEL**
Telefon (06381) 9223-0
Telefax (06381) 8913

BAUUNTERNEHMUNG
Horst Hennchen
Schulstraße 26 - 66869 Blaubach - Telefon 06381-6394

- Verklinkerungsarbeiten
- Maurer- und Betonarbeiten
- Neu- und Umbaumaßnahmen
- Altbausanierung

Zu danken ist auch den drei Anliegern der Steilstrecke, die den Grund und Boden für die Verbreiterung der Straße zur Verfügung stellten, was in der Vergangenheit niemand zu hoffen wagte. Schließlich geht die Schaffung von Bauland im „Untersten Wald" fast ausschließlich auf den Umstand zurück, daß die Bebauung der letzten Grundstücke zwischen dem früheren „Reweschnier" und dem Wald nicht mehr genehmigt wurde, weil die bestehende Auffahrt zum damaligen Neubaugebiet „Am Äckerchen" nicht als ausreichend angesehen wurde. Beim Bau meines Wohnhauses 1966 mußte das Baumaterial noch im Dorf auf kleinere Lastwagen umgeladen werden, weil das Baugebiet mit schweren Fahrzeugen nicht erreichbar war. Das wurde erst möglich durch die Schaffung einer neuen Zufahrt von der Kreisstraße durch den „Untersten Wald", verbunden mit der Schaffung von Bauland, worüber damals nicht jeder glücklich war, wurde doch dafür ein schönes Stück Gemeindewald in Ortsnähe geopfert, von den schwierigen Verhandlungen mit den Genehmigungsbehörden ganz abgesehen. Auch für die Entwicklung des Gemeinschaftslebens des Dorfes war die bisherige Engstelle als einzige innerörtliche Verbindung nicht unbedingt förderlich.

* * *

Sprechanlage für Friedhofshalle

Nachdem die alte Lautsprecheranlage immer wieder den Geist aufgab, und das entweder kurz vor oder während Beerdigungen und trotz mehrerer Reparaturen nicht mehr zufriedenstellend funktionierte, entschloß sich der Gemeinderat trotz leerer Kassen zur Anschaffung einer fest installierten Anlage, die dann von der Firma Reiß Blaubach im Laufe des Jahres eingebaut wurde, so daß künftig Beisetzungen ohne peinliche Störungen stattfinden können.

Elektro-Meisterbetrieb
Walter Reiß
Gartenstr. 6 · 66869 Blaubach/Pfalz · Tel. 06381/40189 · Fax 47224

Ihr Ansprechpartner in allen Elektrofragen

- Altbausanierung
- Neubausanierung
- Antennen u.Satellitenanlagen
- Elektro-Heizung
- Elektro-Warmwasserversorgung
- Elektro-Hausgeräte - Radio - TV

eigener Kundendienst

Sicherheit auf dem Friedhof

Die Gemeinde ist verpflichtet, zweimal jährlich die Standfestigkeit der Grabmale zu überprüfen. Da die Personen, die zu Grabpflege verpflichtet sind, oft nicht bekannt sind und die Suche nach ihnen gelegentlich nur mit Hilfe des Nachlaßgerichtes möglich ist, werden Grabsteine gelegentlich mit gelben Aufklebern gekennzeichnet, die auf die mangelnde Standfestigkeit und auf die notwendige Instandsetzung aufmerksam machen. Manche Eigentümer der Gräber lösen das Problem dadurch, daß sie einfach die Aufkleber entfernen, ohne eine entsprechende Reparatur ausführen zu lassen. Das ist jedoch nicht der Sinn der Sache. Wenn es zu einem Unfall kommt, wobei Kinder noch am meisten gefährdet sind, kann das teurer kommen als die Sicherung eines Grabsteines. Sprechen Sie doch mit mir oder dem Gemeindearbeiter. Mit etwas gutem Willen läßt sich sicher Abhilfe schaffen, ohne daß größere Kosten entstehen. Die Sicherheit der Friedhofsbesucher sollte uns allen wichtig sein.

alpha-bau GmbH

Bauunternehmung

Ausführung von Erd-, Maurer-,
Beton- und Stahlbetonarbeiten

Blaubacher Straße 10 · **66869 KUSEL**
Telefon (06381) 9223-0
Telefax (06381) 8913

GÜNTER BÖSER

6798 Kusel - Marktstraße 35
Telefon (0 63 81) 20 18

Bau- und Möbelschreinerei

Ihr Fachberater bei einem Trauerfall

Bestattungsinstitut

Erd-, Feuer-, Seebestattungen - Überführung
mit Spezial-Leichenwagen (In- u. Ausland)
Erledigung sämtlicher Formalitäten

Beseitigung von Grabschmuck

Die beiden Behälter auf dem Friedhofsparkplatz dienen der Aufnahme von Grünabfällen auf dem Friedhof, die dann durch die Gemeinde abgefahren werden. Eine kostengünstige Kompostierung ist jedoch nur möglich, wenn keine Plastik-, Ton-, Draht- oder sonstige Metallteile hineingeworfen werden. Deshalb haben wir schon seit ein paar Jahren noch einen weiteren Behälter aufgestellt, in den Plastikabfälle geworfen werden können. Leider finden sich gelegentlich auch Abfälle andrer Art darin, die zeitaufwendig aussortiert werden müssen. Am einfachsten wäre es natürlich, wenn jeder seine Plastikabfälle wie etwa leere Pflanztöpfe zu Hause in die Wertstoffsäcke sortieren würde. Der Gemeindearbeiter hat auch ohne die Müllsortiererei Arbeit genug.



Auch gibt es inzwischen schon Gärtnereien, die Grabschmuck herstellen, der nur aus Naturprodukten besteht, die problemlos kompostiert werden können. Unsortierte Friedhofsabfälle müssen wie Hausmüll entsorgt werden. Das kann sich die Gemeinde finanziell einfach nicht leisten.

Toilette in der Friedhofshalle

Die Toilette neben dem Umkleideraum soll mit Beginn der warmen Jahreszeit in diesem Jahr für Friedhofsbesucher geöffnet bleiben. Hoffen wir, daß diese Regelung Bestand haben kann.

Streu- und Räumpflicht

Nicht nur die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse lassen es angezeigt erscheinen, noch einmal auf die durch Gemeindeatzung bestehende Verpflichtung der Anlieger hinzuweisen. Die Verbandsgemeindeverwaltung hat alle Ortsgemeinden darauf hingewiesen, die Einhaltung dieser Verpflichtung zu überwachen, säumige Anlieger anzusprechen oder anzuschreiben und, wenn das ohne Wirkung bleibt, Geldbußen zu verhängen, da sonst der Bürgermeister im Schadensfall persönlich haftbar gemacht wird.



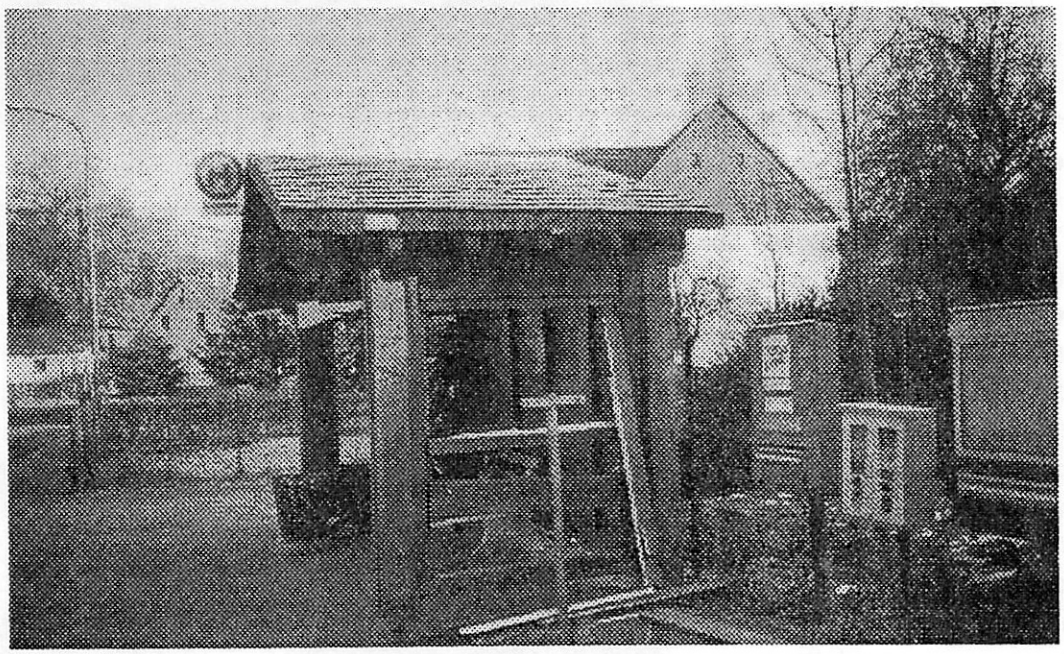
KFZ-MEISTER & SACHVERSTÄNDIGER
Erwin Jung
Heidengraben 2
66869 Blaubach
Hohlstrasse 23
66869 Ruthweiler
Telefon 06381 / 86 66 Fax 06381 / 99 30 84

Unfallschadengutachten
Wert / Schätzgutachten
Techniche Gutachten
Beweissicherung

Der Ortsbürgermeister bittet daher um Verständnis, wenn in nächster Zeit solche Aufforderungen ins Haus flattern. Die genannte Verpflichtung gilt ausnahmslos für alle Anlieger. In manchen Fällen sind sich die Anlieger gar nicht dessen bewußt, das sie eine Pflicht

versäumen. Das ist besonders dann der Fall, wenn es sich um unbebaute Grundstücke handelt oder um Grundstücke, die an mehrere Straßen angrenzen, wie zum Beispiel die Grundstücke zwischen der Schulstraße und der Gartenstraße, dem Mauerweg und der Kreisstraße oder bei den Auffahrten zum Neubaugebiet „Äckerchen und Neuer Weg". Wo kein Bürgersteig besteht, ist der Anlieger zum Reinigen bis zur Straßenmitte verpflichtet. Er braucht zum Beispiel die zur Straße gehörende Böschung nicht zu mähen, übrigens auch nicht die Gemeinde, aber der Anlieger muß aber dafür Sorge tragen, daß die Fahrbahn von Bewuchs wie etwa hineinragenden Ästen freibleibt.

Ausleuchtung der Wartehalle

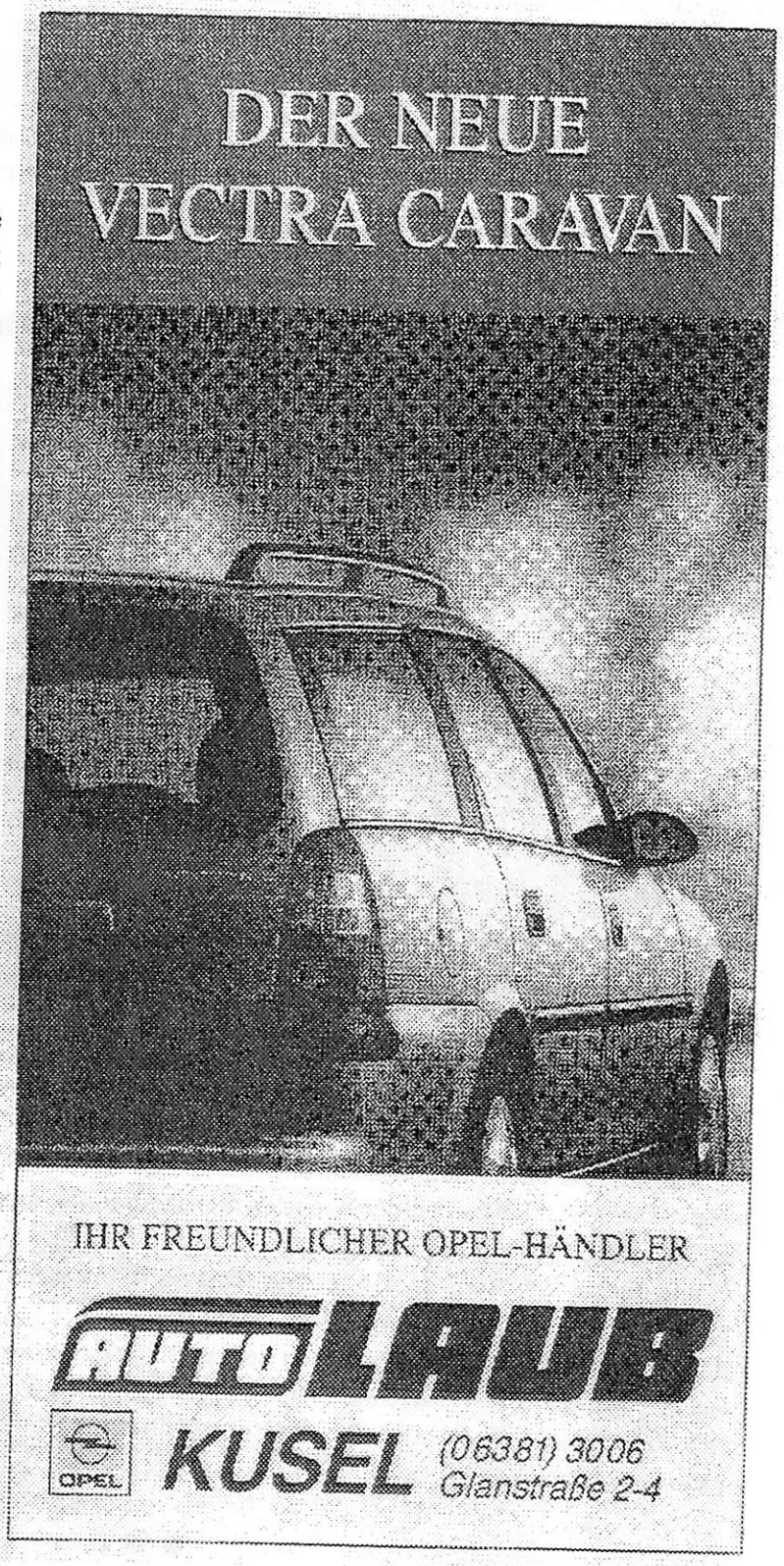


Die gerade von Eltern, deren Kinder mit dem Bus zur Schule gebracht werden, für dringlich gehaltene Ausleuchtung des Wartehäuschens an der Bushaltestelle, konnte nicht so zügig ausgeführt werden. Zwar brachten die Stadtwerke Kusel und die Pfalzwerke kostenlose Vorleistungen durch den Graben und das bis an das Häuschen verlegte Stromkabel, doch der Austausch des Kabels von der nächsten Ortslampe zum Dach des Hauses von Gisela Schneider sollte, statt, wie vorher mündlich zugesagt, ca. 500 DM nun fast 2000 DM kosten. Der Gemeinderat war sich in der letzten Sitzung des vergangenen Jahres einig, falls sich keine andere Lösung findet, die Mittel im Haushaltsplan 1997 einzustellen, in der Hoffnung, daß die dazu nötige Darlehensaufnahme von der Aufsichtsbehörde genehmigt wird.
Leider wurde die Wartehalle im vergangenen Jahr zweimal das Opfer von blinder Zerstörungswut. Die Kosten für beide Reparaturen hätten fast für Verlegung des notwendigen Kabels gereicht.

Geschwindigkeitsbegrenzung für die Ortsdurchfahrt

Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km für die Ortsdurchfahrt wurde mit Schreiben der Kreisverwaltung vom 14. 11. 1996 abgelehnt, da im Falle der Ortsgemeinde keine besonderen örtliche oder verkehrliche Gegebenheiten vorliegen, die die Anordnung einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h rechtfertigen. Die Straße ist ausreichend breit, auf jeder Seite sind Bürgersteige. Das ist zwar einerseits erfreulich, wird von Rasern aber als Aufforderung zum schnellen Fahren angesehen. Bleibt zu hoffen, daß die beantragten Radarkontrollen Wirkung zeigen. Aus Erfahrung weiß man inzwischen, daß alle anderen Maßnahmen, besonders der Einbau von Schwellen wenig oder gar nichts bewirken, gelegentlich jedoch zu einer unzumutbaren Lärmbelästigung der Anlieger führen.

Auf jeden Fall sollte, wie neulich aus aus der Bevölkerung angeregt, der direkte Zugang bzw. Ausgang vom Kinderspielplatz zur Kreisstraße besser abgesichert werden, um Fahrrad fahrende Kinder daran zu hindern, unmittelbar auf die Kreisstraße zu gelangen.



Sperrung des Feldwirtschaftsweges zwischen Blaubach und Diedelkopf

Vor dem Bau einer Friedhofshalle versah die Gemeinde Blaubach in den siebziger Jahren durch einen freiwilligen Arbeitseinsatz und mit Unterstützung der Stadtwerke Kusel den Weg mit einer Asphaltdecke, weil man die Diedelkopfer Leichenhalle mitbenutzen wollte. Nach dem Bau der Blaubacher Friedhofshalle wurde der Weg fast zu einer zweiten Kreisstraße. Dabei handelt es sich nach wie vor um einen Feldwirtschaftsweg, der nur für landwirtschaftlichen Verkehr frei ist, Friedhofsbesucher ausgenommen. Um die mißbräuchliche Benutzung des Weges zu verhindern, wurden zeitweise häufigere Polizeikontrollen durchgeführt, was auch für eine gewisse Zeit eine Besserung brachte. In den letzten Jahren wurde der Weg von Auswärtigen immer stärker auch für den Durchgangsverkehr benutzt. Viele Friedhofsbesucher und vor allem Eltern mit Kleinkindern, die sich auf dem einzigen fast steigungsfreien Weg in Ortsnähe mit dem Kinderwagen und Fahrrädchen im Frühjahr und Sommer aufhielten, klagten immer wieder über die Gefährdung durch rücksichtslose Raser, besonders an Sonn- und Feiertagen. Selbst vor Beschimpfungen waren die Fußgänger nicht sicher, wenn sie nicht rechtzeitig den widerrechtlichen Benutzern den Weg freimachten. Deshalb wollte der Gemeinderat nach Rücksprache mit dem hauptsächlichen Benutzer, dem landwirtschaftlichen Betrieb Schneider, die Einhaltung des Durchfahrtsverbotes durch eine Schranke sichern. An die berechtigten Benutzer wurden Schlüssel verteilt, wobei vereinbart war, daß der Weg in der Zeit der Feldbewirtschaftung auch für Tage oder Wochen geöffnet bleiben kann. Weil die Schranke an einer ungünstigen Stelle eingebaut war, die Friedhofsbesuchern von Diedelkopf her keine Wendemöglichkeit bot, wurden weiter talaufwärts zwei Poller eingebaut. Auch dafür wurden Schlüssel ausgegeben. Leider wurden beide Poller bald danach ganz offenbar mit Hilfe eines Traktors umgefahren und unbrauchbar gemacht, ohne daß bekannt wurde, wer sich da nach Wild-West-Manier betätigte. Man kann sich sicher trefflich streiten, ob der Versuch, unberechtigte Benutzer von dem Feldweg fernzuhalten, sinnvoll war. Die Maßnahme fand auch nicht unbedingt ungeteilte Zustimmung, besonders nicht bei denen, die plötzlich rückwärts nach Diedelkopf fahren mußten. Von vielen Bewohnern der Schulstraße und der Gartenstraße wurde jedoch der Rückgang des Durchgangsverkehrs als angenehm empfunden.
Ein ähnlicher Fall von rücksichtslosem Umgang mit Gemeindeeigentum ereignete sich auf dem Dorfplatz. Um das Befahren des Platzes durch jugendliche Autofahrer zu verhindern, wurde ein Schild „Befahren des Platzes verboten" aufgestellt. Das Schild hat die Nacht nicht überlebt. Am nächsten Morgen war das Schild samt Poller und Betonfuß ausgerissen.

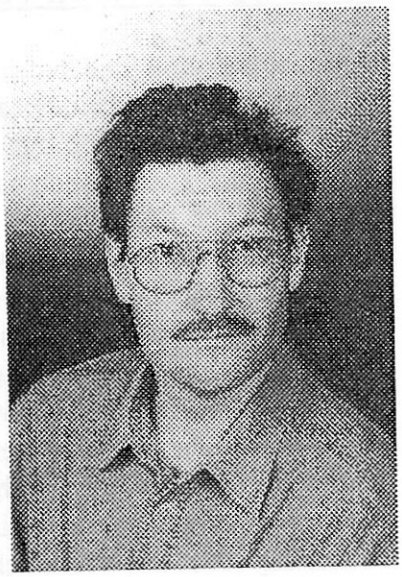
❀ ❀ ❀

Telefonanschluß im Dorfgemeinschaftshaus mit der Rufnummer 70957

Ende des vergangenen Jahres wurde im Dorfgemeinschaftshaus ein Telefonanschluß installiert. Um niemand in Versuchung zu führen, auf Kosten der Gemeinde private Gespräche zu führen, wurde das Telefon so geschaltet, daß vom Haus aus nur der Notruf und einige Nummern innerhalb des Ortes (z.B. Bürgermeister) angewählt werden können. Anrufe ins Dorfgemeinschaftshaus sind jederzeit möglich, so daß etwa bei Geburtstagsfeiern die Jubilarin oder der Jubilar angerufen werden können.

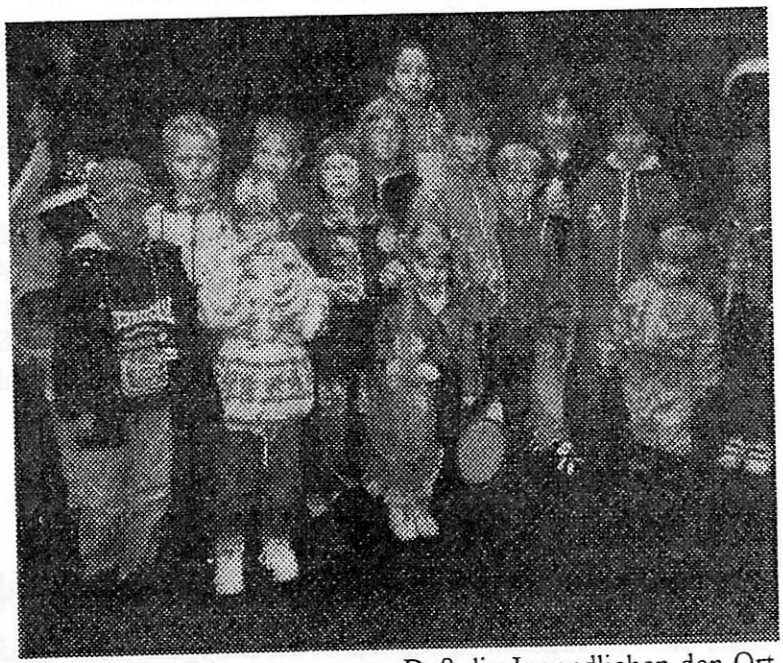
☎ ☎ ☎

Neuer Gemeindearbeiter Gerhard Sülzer



Seit Ende Juni 1996 ist Gerhard Sülzer bei der Gemeinde angestellt. Da der bisherige Gemeindearbeiter Heinrich Morgenstern schon seit dem Spätherbst 1995 wegen Krankheit nicht mehr für die Gemeinde tätig sein konnte, blieben in der Zwischenzeit manche Arbeiten liegen oder mußten von freiwilligen Helfern aus dem Gemeinderat oder von anderen Dorfbürgern erledigt werden. Da mit dem Ausscheiden von Herrn Morgenstern auch dessen Traktor und andere Arbeitsgeräte nicht mehr zur Verfügung standen, hat die Gemeinde inzwischen einen gebrauchten Traktor angeschafft. Was noch dringend fehlt, sind ein Anhänger und ein Mähwerk. Den vielseitigen handwerklichen Fähigkeiten von Herrn Sülzer ist es zu verdanken, daß inzwischen viele Reparaturarbeiten an den gemeindeeigenen Gebäuden und sonstige Arbeiten kostengünstig und zuverlässig ausgeführt werden können, ohne daß Handwerkerrechnungen anfallen, die die äußerst finanzschwache Gemeinde kaum aufbringen kann. Zwar wurden in der Vergangenheit immer wieder notwendige Arbeiten dankenswerterweise durch freiwillige Helfer, vor allem aus dem Gemeinderat, ausgeführt. Aber das konnte ja schließlich keine Dauerlösung sein.

Gemarkungsbegehung an Christi Himmelfahrt



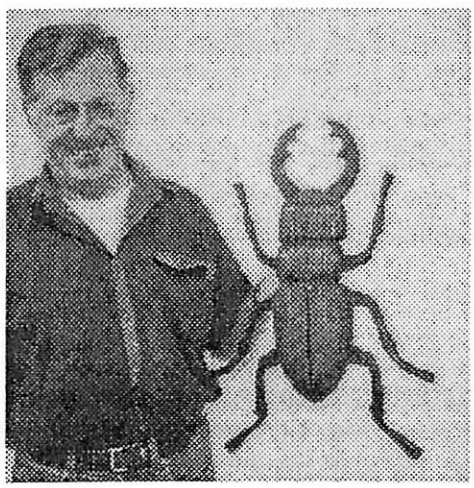
Begonnen hat diese Tradition vor vielen Jahren als tatsächlicher Grenzumgang. In früherer Zeit waren gelegentliche Grenzumgänge unbedingt notwendig, um einerseits die Grenzzeichen zu den Nachbargemeinden zu kontrollieren und andrerseits die Dorfjugend mit den Grenzen vertraut zu machen. Das geschah zum Teil dadurch, daß man den Kindern an den Grenzzeichen eine schallende Ohrfeige verpaßte oder gar über das Knie legte, um ihnen eine Tracht Prügel zu verpassen. Daß die Jugendlichen den Ort, wo sie so unverdient gezüchtigt wurden, nie mehr aus dem Gedächtnis verloren, ist verständlich. So grausam treiben wir es heute mit unseren Kindern nicht mehr. Sie suchen bei der Gemarkungsbegehung versteckte Hirschkäfer aus Pappe oder Plastik, und die Finder bekommen vom Bürgermeister Spielzeug und Süßigkeiten als Belohnung, wohlgemerkt nicht aus der leeren Gemeindekasse. Die kleinen Geschenke werden privat finanziert. Da es sich immer wieder gezeigt hat, daß eine tatsächliche Grenzbegehung selten möglich ist, entweder weil es die Witterungsverhältnisse um diese Jahreszeit nicht zulassen oder die Feldbestellung

schon zu weit fortgeschritten ist, findet in den letzten Jahren nur ein Umgang auf befestigten Wegen statt, die in etwa dem Grenzverlauf folgen. Während in früheren Jahren der Gemeinderat mit freiwilligen Helfern unterwegs und an der Blockhütte im Untersten Wald für das leibliche Wohl der Wanderschar sorgte, hat diese Aufgabe schon seit fast zehn Jahren die Freiwillige Feuerwehr Blaubach übernommen. Trotz des verregneten Wetters nahmen auch dieses Jahr wieder viele Eltern mit ihren Kindern an der Wanderung teil. Statt des Suchens nach den im Wald versteckten Hirschkäfern, fand an der Blockhütte ein lustiges Käferschießen für die Kinder statt. Jedes Kind, auch die, die nicht so zielsicher schießen konnten, bekam ein kleines Geschenk, und so waren alle zufrieden.

❀ ❀ ❀

Reweschnierer Kerwe am zweiten Sonntag im August

Seit wann in Blaubach eine Kerwe gefeiert wird, ist nicht bekannt. Da Blaubach keine eigene Kirche besitzt, konnte es auch ursprünglich keine Kirchweihfest geben. Nach der Sage gewährte der Herzog von Zweibrücken den Blaubachern irgendwann nach 1444 das Recht, eine eigene Kerwe zu feiern. Ob er zum Dank oder als Voraussetzung dafür die Lieferung eines „Bockes" verlangte, ist ebenfalls nicht bekannt. Auf jeden Fall bekamen die Blaubacher schon vor Zeiten von ihren Nachbarn den Uznamen „Reweschnier", weil sie angeblich dem Herzog statt eines Rehbockes einen andern „Bock" schickten, einen Hirschkäfer nämlich, den man in unserer Gegend früher auch Reweschnier nannte. War die Dorfkerwe früher das wichtigste festliche Ereignis im Jahresablauf eines Dorfes, so hat sich das aus vielerlei Gründen in den letzten Jahrzehnten geändert. Es verdient Anerkennung, daß sich auch in den letzten Jahren immer noch eine stattliche Schar von Straußmädchen und Straußbuben gefunden hat, die die Tradition der Straußrede am Kerwesonntag und des Brezeltanzes am Kerwemontag weitergeführt hat. Das Kerwetreiben auf dem Dorfplatz war vor wenigen Jahren ganz zum Erliegen gekommen. Es gelang jedoch durch den Auftritt eines Zauberers auch wieder ein Kinderkarusell und eine Schießbude beizubekommen, und mit den Kindern kamen auch die Erwachsenen, die sich an dem Getränkestand des Gasthauses Schön aufhalten konnten, während die Kinder sich auf dem Kerweplatz vergnügten. Leider war diese Kerwe-Wiederbelebungsspritze nicht kostenlos zu haben, doch die paar Mark Eintrittsgelder reichten nicht aus, um die Unkosten zu decken, so daß der Bürgermeister aus den Spendierhosen nicht mehr herauskam. Im vergangenen Jahr haben wir die Sache gerade auf den Kopf gestellt. Statt Geld auszugeben, konnten fast 800 DM Überschuß erzielt werden, Geld, das für dringend notwendige Reparaturen an den Spielgeräten des Kinderspielplatzes Verwendung fand.



Möglich wurde dieser Erfolg durch die Aufführung des Mundart-Puppenspiels für kleine und große Leute mit dem Titel „Nitsch, der Käferdieb"von Franz Dietrich durch das Blaubacher Dorftheater. Die Idee fand Anerkennung, und an keiner Blaubacher Dorfkerwe der letzten Jahrzehnte fanden mehr Besucher den Weg zum Dorfplatz wie im Jahr 1996. Dafür danke ich besonders Werner Theis, der nicht nur einen herrlichen Kasper abgab, sondern auch für ein künstlerisches Bühnenbild sorgte, Monika Theis, die als Gretel unter

großem Beifall der Straußjugend über den Dorfbürgermeister herzog, Martin Pfeiffer, der die Rolle des diebischen Wirtes fast aus dem Stegreif, dafür aber nicht weniger gut, übernommen hatte, und Richard Edinger, der sich an der Kasse geduldig das Gezeter einiger Meckerer anhören mußte, die die Vorstellung umsonst besuchen wollten. Dabei war von Anfang an bekannt, daß das Eintrittsgeld vollständig für den Kinderspielplatz bestimmt war, denn die Kosten für den Bühnenbau und die Herstellung der Puppen hatte das Blaubacher Dorftheater übernommen. Lob gebührt auch Guido Breier, der nicht nur ein schönes Ställchen für den Transport des Hirschkäfers schreinerte, sondern auch dem Dorf wieder zu einer hölzernen Hirschkäferplastik verhalf, nachdem im Jahr 1995 die bisher stets gut gehütete Zierde des Kerwestraußes unter mysteriösen Umständen verschwunden war.



Kleines Weihnachtskonzert 1996

Auch in diesem Jahr kam wieder eine stattliche Zuhörerschar, darunter erfreulicherweise viele jungen Leute, zu dem kleinen Weihnachtskonzert am Heiligen Abend auf den Dorfplatz. Die Schülerin Christina Schramm und die Studenten Christoph Schramm, Matthias von Blohn und Martin Simon spielten wie in den vergangenen Jahren weihnachtliche Weisen und Alfons Clos und Gerhard Simon versorgten die Zuhörer mit Glühwein und Punsch, der schon Stunden vorher in den Behältern bei klirrender Kälte im Pavillon aufgewärmt werden mußte. Matthias von Blohn hatte alle Mühe mit seiner Baßtrompete, da die Ventile sofort einfroren, wenn er sie einige Takte nicht betätigte. Da die Zuhörerzahl von Jahr zu Jahr wächst, haben wir in diesem Jahr wieder etwas mehr Glühwein eingekauft, und siehe da, es reichte gerade so. War es auch bitter kalt, so lag doch zum ersten Mal Schnee, und es kam eine rechte, weihnachtliche Stimmung auf. Hoffen wir, daß der Zuspruch im neuen Jahr noch größer wird. Die Musik reicht für alle, und an Glühwein und Punsch soll es auch nicht fehlen.



Grünschnittsammelstelle in der Gemeinde

Zwar konnte sich der Gemeinderat vor allem aus Kostengründen und wegen der Nähe der Sammelstelle in Kusel nicht entschließen, eine Grünschnittsammelstelle auf der Gemarkung der Gemeinde anzulegen, was von vielen Dorfbürgern bedauert wurde. Deshalb soll im Neuen Jahr der Versuch gemacht werden, samstags auf dem Parkplatz beim Dorfplatz oder auf dem Parkplatz beim Friedhof eine Rolle bereitzustellen, auf die der Grünschnitt geladen werden kann. Natürlich nur Grünabfälle, die zur Kompostieranlage gebracht werden können.

Feldwegebau

Im neuen Jahr kann wahrscheinlich endlich der Feldweg in Gräft ausgebaut werden, nachdem durch persönliche Vorsprache von Verbandsbürgermeister Alfred Kehl vom Kulturamt eine mündliche Zusage vorliegt, die Maßnahme zu bezuschussen. Angesichts leerer Kassen müssen die ebenfalls vorgesehenen Wegebaumaßnahmen im Röhrbach und im Heidengraben noch zurückgestellt werden.

Trockenlegung des Dorfgemeinschaftshauses

Besucher des Dorfgemeinschaftshauses wissen, daß vor allem die nördliche Giebelseite von Salpeterausblühungen befallen ist, die zum Teil bis in den Saal des Dorfgemeinschaftshauses reichen. Eine Trockenlegung des gesamten Gebäudes, die die ganze Zeit notwendig schien, kann die Gemeinde zur Zeit nicht finanzieren. Die Maßnahme, mit der auch der Abriß und die Neuverlegung der Treppe zum Schulhof verbunden wäre, würde nach vorsichtiger Schätzung zwischen 80 000 und 100 000 DM kosten. Da sich in dem Gebäude auch Wohnungen befinden, kommt eine Bezuschussung nur in dem Verhältnis in Frage, in dem das Haus von der

alpha-bau GmbH

Bauunternehmung

Ausführung von Erd-, Maurer-,
Beton- und Stahlbetonarbeiten

Blaubacher Straße 10 · **66869 KUSEL**
Telefon (06381) 9223-0
Telefax (06381) 8913

Gemeinde als Dorfgemeinschaftshaus genutzt wird. Das ist eher weniger als die Hälfte. Der dickste Brocken bliebe demnach an der Gemeinde hängen. Der Aufmerksamkeit des neuen Gemeindearbeiters ist es zu verdanken, daß die bisher für unabwendbar gehaltene Maßnahme vielleicht sich doch als nicht so dringlich mehr darstellt. Es erwies sich nämlich, daß über die verstopften Lichtschächte das Wasser bei starken Niederschlägen direkt durch die Kellerfenster in das Gebäude eindringen konnte, ebenso lief das Wasser aus dem oberen Hof vor dem Eingang zur Wohnung Raab gesammelt zwischen der Hauswand und der obersten Treppenstufe zur Hauswand, wo es versickerte, wodurch auch die starke Absenkung der Stufen an dieser Stelle verursacht wurde. Es sieht also so aus, daß die Nässe im Mauerwerk die ganze Zeit durch Oberflächenwasser verursacht wurde. Das deckt sich auch mit der Auskunft von Reinhold Clos, der das Gebäude 1960 mit seiner Firma erstellte. Es hat in den Jahren nach 1960 nie Klagen über feuchtes Mauerwerk gegeben. Es ist zu hoffen, daß nach Ableitung des Oberflächenwassers das Mauerwerk allmählich austrocknet und dadurch die Kosten für die teuren Erdarbeiten zur Trockenlegung des Gebäudes entfallen können. Daß die Ursache für die Wasserschäden bisher nicht bemerkt wurde, lag schlicht und einfach daran, daß sich begreiflicherweise bisher niemand der Verantwortlichen, der jetzige Ortsbürgermeister eingeschlossen, bei starkem Regen vor dem Gebäude oder im Keller aufhielt.

Platz für die Feuerwehr!

Die Freiwillige Feuerwehr Blaubach ist in der Gerätehalle der Gemeinde Blaubach untergebracht. Nach der Vereinbarung mit der für die Feuerwehr zuständigen Verbandsgemeinde Kusel, die sich damals an den Kosten für das Gebäude beteiligte, steht der örtlichen Feuerwehr ein Drittel der Gerätehalle zur Verfügung. Leider beansprucht die Feuerwehr im Augenblick mehr als zwei Drittel des zur Verfügung stehenden Raumes in der Halle, u. a. für die Unterbringung eines in der Zwischenzeit angeschafften zweiten Fahrzeuges. Da die Gemeinde nach dem Ausscheiden des bisherigen Gemeindearbeites einen eigenen Traktor anschaffen mußte und auch die Anschaffung eines Anhängers und eines Mähwerkes unbedingt erforderlich ist, reicht der Platz hinten und vorne nicht mehr. Den Vorstellung des Ortsbürgermeister, das Dorfgemeinschaftshaus zu erweitern und im Untergeschoß Platz für die örtliche Feuerwehr zu schaffen, konnte sich der Gemeinderat nicht anschließen. Inzwischen scheint eine Lösung in der Richtung möglich, daß die Verbandsgemeinde die jetzige Halle ganz übernimmt und die Gemeinde sich im Anschluß an das Dorfgemeinschaftshaus eine neue Gerätehalle schafft. Der gute Wille, die bedrückende Platzfrage für alle Seiten befriedigend zu lösen, ist auf allen Seiten vorhanden. Was schlicht und einfach fehlt, ist das Geld. Es besteht jedoch Zuversicht, daß wir im neuen Jahr eine Lösung finden werden.

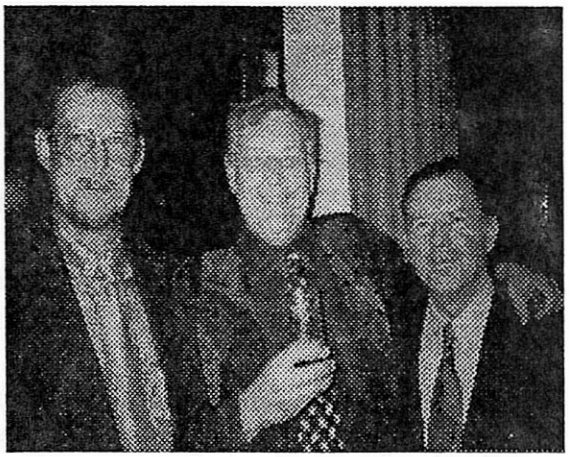
Flächennutzungsplan und künftige Ausweisung von Bauland

Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung am 16. 12. 1996 beschlossen, das Gebiet im Bereich der Gewanne „Platt" als Baufläche in den Flächennutzungsplan aufzunehmen. Die Gemeinde hatte als Alternative auch die Ausweisung von Bauland im Bereich „Flur" im Anschluß an das bestehende Neubaugebiet zur Überprüfung vorgeschlagen. Die Untere Planungsbehörde hat zu den beabsichtigten Flächenausweisungen 29 Fachbehörden gehört und aufgrund deren Anregungen oder Bedenken die landesplanerische Stellungnahme vorgelegt, worin dem Gebiet im Bereich „Platt" der Vorzug gegeben wird. Dieses Gebiet steht wohl städtebaulich etwas hinter der Alternativfläche im Bereich der Gewanne „Flur" zurück, weist aber hinsichtlich der verkehrsmäßigen sowie der ver- und entsorgungsmäßigen Erschließung und insbesondere hinsichtlich der Ableitung des Oberflächenwassers (Nähe zum Bach) eindeutig Vorteile auf.

Jahresausflug des Gemeinderates und der Ruheständler im Jahr 1997

Den Ausflug im Jahr 1995 in die Vorderpfalz haben sicher noch alle in guter Erinnerung. Der für 1996 geplante Ausflug ins Elsaß mußte kurzfristig abgesagt werden, weil einige Gemeinderäte aus unvorhersehbaren Gründen verhindert waren. In früheren Jahren konnten solche Fahrten problemlos aus Haushaltsmitteln finanziert werden, und niemand hat dem Gemeinderat dieses Vergnügen mißgönnt als kleine Entschädigung für die ehrenamtlich in der Gemeinde geleistete Arbeit. Doch angesichts der defizitären Haushaltslage haben wir auch schon 1995 die Gemeindekasse geschont. Um so erfreulicher ist es, daß sich für den diesjährigen Ausflug ein Sponsor gefunden hat, so daß für 36 Teilnehmer Fahrt und Verpflegung frei sind. Die Ruheständler werden rechtzeitig über Termin und Reiseziel (eventuell Luxemburg) informiert.

Feste und Veranstaltungen im Jahresablauf in Blaubach



An *Neujahr* gehen die Kinder von Haus zu Haus und wünschen Glück im neuen Jahr.
Am Anfang des neuen Jahres laden Bürgermeister und Gemeinderat zu einem *Neujahrsempfang* ein.
An Christi Himmelfahrt findet eine *Gemarkungsbegehung* statt. Kinder suchen im Wald versteckte Hirschkäfer. Die Finder erhalten vom Bürgermeister Geschenke. Unterwegs wird von der Feuerwehr ein Imbiß gereicht, die Blockhütte wird an diesem Tag ebenfalls von der Feuerwehr bewirtschaftet.



An Pfingsten wird von den schulpflichtigen Jungen des Dorfes der sogenannte *Pfingstquack* veranstaltet. Die Buben sammeln am Pfingstsonntag in den Häusern Blumen, mit denen sie in der Nacht zum Montag ein Wägelchen schmücken. Mit diesem Quack ziehen sie am Pfingstmontag durch das Dorf und rufen an jedem Haus den Quack aus. Dafür erhalten sie von den Leuten dann Eier und Geld, das sie am Ende des Quackumzuges untereinander aufteilen.
Am dritten Sonntag im Juni findet am Bienenlehrstand im Untersten Wald alljährlich ein *Bienenfest* statt, daß sich immer großen Zuspruchs erfreut.
Am zweiten Sonntag im August findet die Blaubacher Kerwe, die *„Reweschnierer Kerwe"* statt. Am Sonntagnachmittag ziehen die Straußbuben und die Straußmädchen mit dem Kerwestrauß, eine mit Tausenden von farbigen Bändern geschmückte junge Tanne, durch das Dorf. Dieser Strauß wird an der Kerwewirtschaft aufgesteckt. Danach wird die Kerwerede gehalten. Dabei wird alles, was übers Jahr an Unschicklichem oder Besonderes im Dorf passiert ist, in humorvollen Mundartversen vorgetragen, meist versehen mit einem wohlgemeinten Ratschlag an die Betroffenen, wie sie es künftig besser machen sollen.
Im Oktober lädt schon seit über 10 Jahren der Landfrauenverein zu einem *Herbstfest* ein.

Am *Volkstrauertag* findet auf dem Blaubacher Friedhof alljährlich eine Feierstunde zur Erinnerung an die Gefallenen und Vermißten der Gemeinde statt.
Am zweiten Advent veranstalten die Frauen des Bastelclubs für die älteren Mitbürger der Gemeinde eine *Altenfeier*, zu der alle Mitbürger über 65 eingeladen werden.



Am Heiligen Abend nach dem Weihnachtsgottesdienst im Dorfgemeinschaftshaus findet auf dem Dorfplatz ein kleines *Weihnachtskonzert* statt. Dabei wird an die Zuhörer Glühwein und Punsch verteilt.
Damit sind aber die Möglichkeiten des geselligen Zusammenseins nicht unbedingt erschöpft. Beliebt ist auch das *„Schulstraßenfest"*, das nun schon mehrmals von den Anwohnern der Schulstraße durchgeführt wurde. Dieses Straßenfest ist besonders deshalb hervorzuheben, weil die „Schulsträßler" den Erlös aus diesen Festen dazu verwendet haben, in eigener Arbeitsleistung den Pavillon auf dem Dorfplatz zu errichten. Fast in jedem Jahr finden sich noch weitere Anlässe für die Dorfbevölkerung, zu einem fröhlichen Fest zusammenzukommen. Sie werden in jedem Fall in der Tageszeitung, im Geschäftsanzeiger oder durch persönliche Einladung informiert.

Einrichtungen und Möglichkeiten in der Gemeinde

Dorfgemeinschaftshaus

Die Räume des Dorgemeinschaftshauses stehen im Rahmen der geltenden Benutzungsordnung nicht nur den Gruppen und Vereinen des Dorfes zu Übungs-und Versammlungszwecken zur Verfügung, sondern auch Privatpersonen zur Abhaltung von Familienfeiern.

Kinderspielplätze

finden sich in der Dorfmitte und in der Wohnstraße „Am Äckerchen.

Gasthaus Schön
Inhaber: Jutta und Herbert Lesiak
Der gemütliche Treffpunkt
Blaubach - Matzenberg 3
Tel. (6381)47199

Gemeindekelter

Die Gemeinde besitzt eine Obstkelter, die jedem Dorfbürger nach Anmeldung beim Gemeindebediensteten gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung steht.

Blockhütte

Die Block- und Grillhütte der Gemeinde im Untersten Wald kann beim Ortsbürgermeister mit und ohne Brennholz gemietet werden.

Waldlehrpfad

Der Waldlehrpfadim Untersten Wald ist sicher auch nicht allen Neubürgern bekannt. Er beginnt im Heidengraben Weg gleich rechts hinter der Kurve nach den letzten Häusern, führt über eine Brücke über den Heidengraben zum Ödesberg und von dort wieder zurück zur Blockhütte.

Gemeindewald

Aus dem Gemeindewald kann nicht nur Brennholz, sondern im Rahmen des Forstwirtschaftsplanes auch Nutzholz günstig bezogen werden. Vor Weihnachten werden an einem öffentlich bekanntgemachten Termin , soweit vorhanden, Weihnachtsbäume verkauft.

Probiergläser

mit dem Wappen der Gemeinde oder mit einem Hirschkäfer können beim Ortsbürgermeister gegen einen geringen Betrag erworben werden.
Farbige Etiketten für die verschiedenen selbstgebrannten Blaubacher Schnäpse sind ebenfalls beim Bürgermeister erhältlich. Außerdem sind noch

Autoaufkleber mit dem Dorfnamen oder dem Reweschnier vorhanden.



Blaubacher Obstschnäpse

zu erwerben, für sich oder als besonders Geschenk, bereitet auch keine Schwierigkeiten. Adressen kann Ihnen jeder Ortskundige leicht nennen.

Dorfchronik

Die anläßlich des Kreissieges der Gemeinde beim „Dorfverschönerungswettbewerb“ 1975 von mir verfaßte kleine Ortschronik kann ebenfalls noch erworben werden. Wer sich für die Geschichte des Dorfes und sein Brauchtum interessiert, kann sich dort in Ruhe informieren.

Morgenläuten in Blaubach

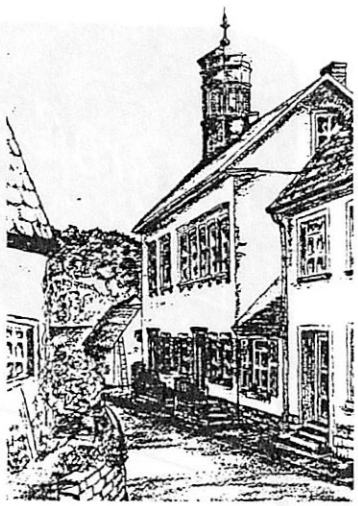
Im Oktober 1994 hat der Südwestfunk in der beliebten Sonntagmorgensendung ***„Morgenläuten“*** über Blaubach berichtett. In dieser humorvollen Sendung wird das Dorf von Hans Georg Baßler in Geschichte und Brauchtum vorgestellt. Ich habe von dieser halbstündigen Sendung Tonkassetten vervielfältigt, die sich gut als Geschenk für jeden eignen, der die Sendung nicht gehört hat. Diese Kassette ist ebenfalls für einen kleinen Betrag zu haben.

Blaubach besitzt nun auch eine Dorffahne, eigentliche müßte man sagen eine

Gemeindeflagge

Wer für private Zwecke eine solche Flagge zum Preis von 300 DM erwerben möchte, wende sich bitte an den Ortsbürgermeister.

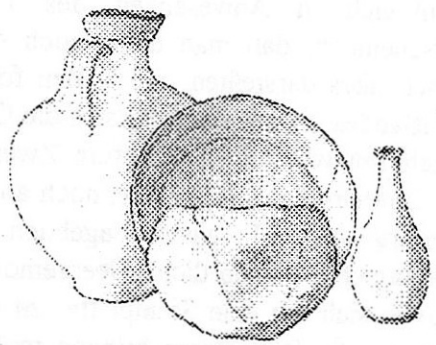
Die alte Schule



Die alte Schule am Matzenberg prägt wie kein andres Gebäude das Ortsbild von Blaubach. Das im 19. Jahrhundert erbaute Schulhaus trägt auf der dem alten Ortsteil zugewandten Dachgiebel einen kleinen Glockenturm, der ursprünglich mit einem Dach gekrönt war. Bei Reparaturarbeiten anfangs dieses Jahrhunderts verzichtete man auf die Wiederherstellung der ursrünglichen Dachform, und der Turm erhielt sein heutiges Aussehen. Im Ramen der Dorfsanierung mußte der Turm wiederum erneuert werden. Die Dachspitze hatte sich geneigt, die Blechteile wiesen Schußlöcher auf. Auch jetzt nahm man aus Kostengründen wieder starke Vereinfachungen am Blechgesims des Daches vor, und der untere Teil des Turmes wurde leider mit Kusntschiefer statt wie ursprünglich mit Naturschiefer verkleidet. Die Turmglocke, die während des Krieges wie viele Glocken landauf, landab eingezogen worden war, wurde in den fünfziger Jahren durch eine neue ersetz. Ebenfalls im Rahmen der Dorferneuerung erhielt der Turm eine Uhr, die wie das Geläute elektrisch betrieben wird. Die ehemaligen Unterrichtsräume wurden nach Errichtung des neuen Schulhauses 1960 zu Wohnungen umgebaut.

Zur Geschichte des Dorfes

Blaubach wird urkundlich zum ersten Mal im Jahr 1436 erwähnt. Das Dorf ist jedoch mit Sicherheit älter und dürfte wie die meisten Dörfer, deren Name mit Bach endet, schon im 13. Jahrhundert existiert haben. Bodenfunde aus keltischer Zeit, ein Gräberfeld aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert, Flurnamen wie „Heidengraben" oder „Götzenmooch" beweisen, daß sich schon vor mehr als zweitausend Jahren hier Menschen niedergelassen haben. Die neben abgebildeten Tongefäße sind mit Ausnahme der aufgestellten Schüssel „Fabrikware", wie sie sich für die Zeit in fast allen Orten unserer Gegend finden lassen, wie ich bei einem Gang durch die Speicherräume des Pfälzischen Landesmuseums in Speyer feststellen konnte.



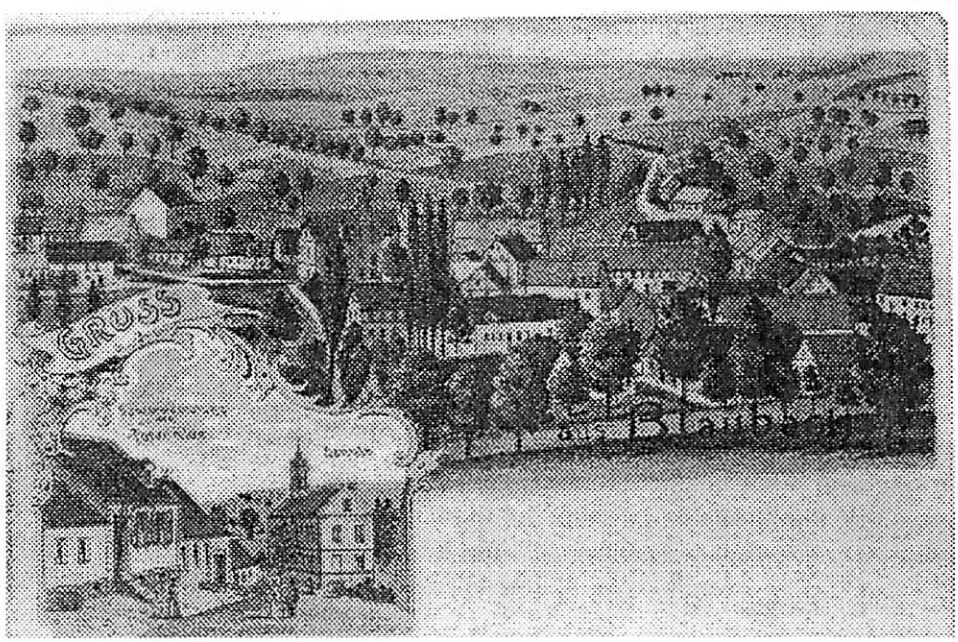
Grabbeigaben aus einem Gräberfeld aus dem ersten Jahrhundert nach Christus. Gefunden bei den Erdarbeiten zu Haus Nr. 25 Am Äckerchen (Hoebel)

Die ersten Blaubacher, die uns namentlich bekannt sind, nennt uns eine Steuerliste des Oberamtes Lichtenberg aus dem Jahr 1480. Es sind dies:

„Lynck,
sein eydam,
Peter,
Jeckel, sein Bruder".

Familienamen sind damals noch nicht gebräuchlich. Es lebten 1480 also lediglich vier Familien in Blaubache. Rechnet man pro Haushalt 5 bis 6 Personen, so kommt man auf eine Bevölkerungszahl von ca 20 bis 25 Personen.

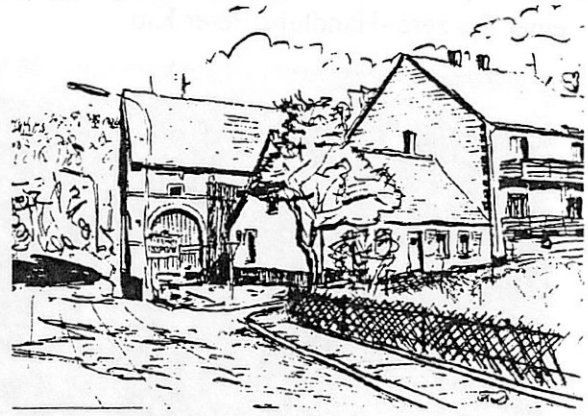
Leider hat sich unsres Wissens niemand die Mühe gemacht, das Aussehen unsres Dorfes in früheren Jahrhunderten einem Bild festzuhalten. Das älteste Bild von Blaubach verdanken wir einem Vorfahren des Besitzers des Hotels „Reweschnier", dem Maurermeister und Inhaber einer Spezerei-Handlung Peter Klos.



Es handelt sich um eine Lithographie, die um 1900 entstanden sein dürfte. Von Georg Eisinger, von dem ebenfalls noch Nachfahren in Blaubach leben, stammen die ältesten Fotographien des Dorfes. Im übrigen

durchlebt Blaubach die gleiche Geschichte wie die anderen Gemeinden des damaligen Remigiuslandes. Sie waren Untertanen des Bischofs von Reims, dem nach der Sage der Frankenkönig Chlodwig das Land um Cosla und Gleni (Kusel und Altenglan) zum Dank für seine Taufe geschenkt haben soll. Diese Taufe Chlodwigs durch den heiligen Remigius fand nach der Überlieferung im Jahr 496 statt, und die Erinnerung daran wurde im vergangenen Jahr in Frankreich in Anwesenheit des Papstes mit großem Aufwand gefeiert. Es ist unwahrscheinlich, daß man dabei auch der Blaubacher gedachte, die damals ein Teil des Taufgeschenkes darstellten. Sie hießen fortan „Remigsleute" wie die anderen Bewohner des Remigiuslandes Dann machten sich die Grafen von Veldenz zu Herren des Remiuslandes, seit 1444 gehören wir zum Herzogtum Zweibrücken. Ein Waldstück in der Gailbach mit dem Namen Gintherods Wald erinnert noch an die Zeit, als die Herren von Blaubach noch auf der Lichtenburg saßen. In einem Lagebuch aus dem Jahr 1717 heißt es von dem Flurstück „Götzenmooch", mundartlich „Geerzemooch": „Ginterods Tisch steht darin" Wahrscheinlich handelte es sich um eine Steinplatte, zu der die Dorfbürger im Frühjahr und im Herbst ihre Abgaben an die Burgherren bringen mußten, der Ort also, an dem sie zinsten. Der Name „Götzenmooch" erinnert mit großer Sicherheit daran, daß in diesem Bereich schon die Römer ihrer Spuren hinterlassen haben. Mit „Götzen" bezeichneten unsere zum Christentum bekehrte Vorfahren, alle römischen Bildnisse. Da der zweite Namensteil „Mooch" auch heute noch bei uns für „Bach" gebraucht wird (Röhrmooch, Dammooch, Müllmooch für Röhrbach, Dammbach, Mühlbach) könnte dort ein typischer römischer Laufbrunnen mit einer Brunnenplastik gewesen sein, zumal in diesem Bereich Münzen aus römischer Zeit und andere Siedlungsreste gefunden wurden. Auch wissen wir, daß sich im Tal oberhalb des Rothengrunder Hofes bis zum Jahr 1509 eine damals untergegangene Hofstätte mit Namen Mywiler befand. An Hand der heute vor allem jüngeren Dorfbewohnern und auch den Neubürgern kaum noch bekannten Flurnamen läßt sich leicht die Wirtschaftsgeschichte eines westpfälzischen Dorfes aufzeigen. Flurnamen wie „Flachsfeld", „Spelzenfeld" oder „Hanfgarten" erinnern an die Zeit des Flurzwanges, „Brühl"an das Vorhandensein herrschaftlicher Wiesen nahe am Ort, „Pfennigsmeisters Wies" an die Zeit vor 1500, als noch mit Rechenpfennigen auf dem Rechenbrett gerechnet werden mußte, weil das heutige Dezimalsystem bei uns noch nicht bekannt war, um nur einige Beispiele zu nennen.

In einem alten Kirmestanz heißt es: „Weeschde net, wo Blaubach leit, Blaubach leit im Grawe, wo die scheene Meedscher sin, singe wie die Rawe." Ein alter Neckspruch unserer Nachbarn lautet: „Heh, heh, heh, no Blabach geht kee Weh, un wammer hert die Hahne krähe, do muß mer sich no Blabach drehe." Damit verbindet sich die Sage, daß Blaubach wegen seiner besonderen Lage, versteckt in einem tiefen Taleinschnitt, im Dreißigjährigen Krieg verschont geblieben sei. Blaubach war damals nur auf einem Weg über den Windhof, der in der Hohl in das Dorf einmündete, von Kusel zu erreichen. Um die Bevölkerung vor den herumstreifenden, mordenden und sengenden Kroaten, die 1635 die Kuseler fast bis zum letzen Mann umbrachten und die Stadt niederbrannten, zu warnen, sollen Blaubacher Bürger oben am Rain, etwa in der Nähe des Bienenlehrstandes, Wache gehalten haben, um die Bevölkerung vor den anrückenden Mordbrennern zu warnen. Als nun einmal im Morgengrauen eine Schar Kroaten anrückte, krähte im Dorf unverhofft ein Hahn, so daß man befürchten mußte, daß durch das Krähen dem Feind die versteckte Lage des Dorfes verraten werden könnte. Rasch eilte einer der Wächter ins Dorf hinab, um dem vorlauten Federvieh den Hals umzudrehen, wodurch dann auch nach



der Sage das Dorf verschont blieb. Doch ein Blick in die erhaltene Einwohnerlisten des Dorfes vor und nach dem Dreißigjährigen Krieg zeigt, daß die Namen vorher und nachher mit einer

HEIZUNG THEOBALD
HASCHBACH
Remigiusbergstr. 23
Tel. (06381) 5307
GmbH
SANITÄR
· Heizungsbau · Installationen · Badausstellung · Gasanlagen · Kesselerneuerungen · Kundendienst

DAS BAD aus Meisterhand
Die HEIZUNGSANLAGE vom Fachmann
BAUSÄTZE für Heizungs- und Sanitärinstallation
Senken Sie ihre Baukosten durch SELBSTMONTAGE

- Beratung
- Planung
- Service
- Komplettmontage
- Teilmontage
- Badausstattung
- Badplanung



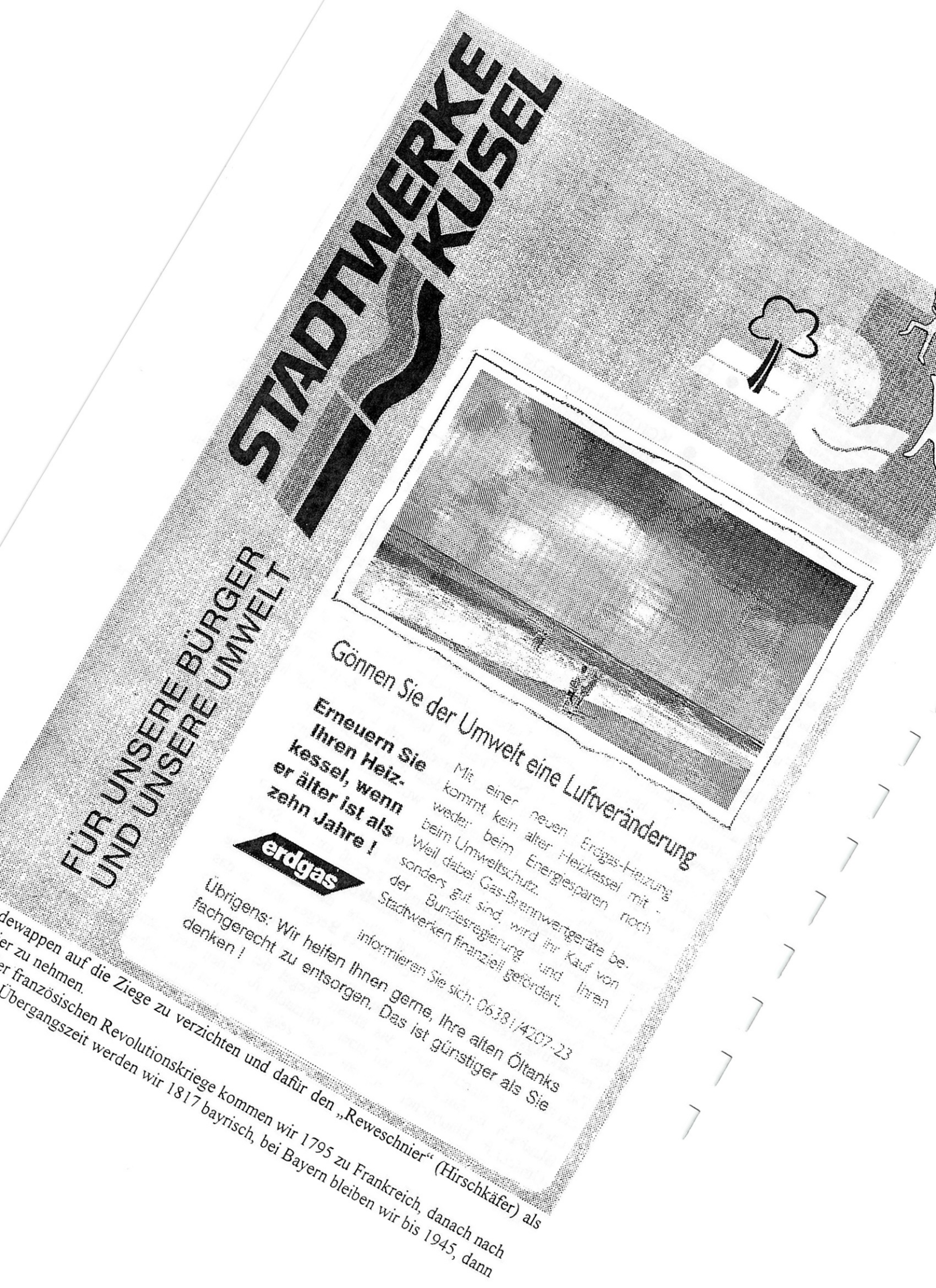
MEISTER THEOBALD
66869 KUSEL
Glanstraße 52
Tel. (06381) 40622
Fax (06381) 40001

Ausnahme völlig verschieden sind. So können vermutlich nur die Träger des Namens Ruth davon ausgehen, daß sie die einzigen Nachfahren der Blaubacher vor diesem Krieg sind. Alle anderen sind höchstwahrscheinlich Neubürger.

Eine andere Sage erzählt, wie die Blaubacher zu ihrem Necknamen „Reweschnier" kamen. Sie sollen nämlich dem Herzog von Zweibrücken statt des geforderten Rehbockes einen Hirschkäfer, also auch einen großen Bock (ein noch heute gebräuchliches Wort für Käfer) , gebracht haben. Und weil man früher den Hirschkäfer in unserer Gegend „Reweschnier" nannte, bekamen die Blaubacher von ihren Nachbarn den Necknamen „Die Reweschnier". Eine hölzerne Nachbildung dieses Tieres schmückte viele Jahrzehnte den Strauß bei der „Reweschnierer Kerwe". Das Hotel „Reweschnier" erinnert mit seinem Namen an diese Dorfsage, und ein Bild von Kurt Theiß im Innern des Restaurants stellt den Käfertransport nach Zweibrücken dar. Bekanntlich verschwandt kurz vor der letzten Kerwe der hölzerne Käfer auf recht dubiose Art. Daß wir dem jetzigen Besitzer keine Freude mit seiner Erungenschaft wünschen, wird uns niemand übelnehmen.



Nach dem Dreißigjährigen wächst die Wohnbevölkerung , das zur Verfügung stehende Ackerland reicht nicht mehr aus. So kommt es 1740 zu einem langjährigen Prozeß mit der Stadt Kusel und der Nachbargemeinde Diedelkopf um den Besitz des Ödesberges, der wohl damit endete, daß die künftige Gemarkungsgrenze auf dem Scheitel des Berges hinab in das Tal des Blaubaches verlief, so wie sie sich heute noch darstellt. Aus dieser Zeit des Streites mit Kusel und Diedelkopf stammt auch das älteste Siegel der Gemeinde Blaubach. Es findet sich auf einer Vollmacht für einen Rechtsanwalt. Dieses Siegel mit der Umschrift „Blaubacher Gemein Sigel" zeigt eine nach links schauende recht zottelige Ziege, was den Blaubacher Gemeinderat in den siebziger Jahren beinahe dazu bewogen hätte, für das neue



dewappen auf die Ziege zu verzichten und dafür den „Reweschnier“ (Hirschkäfer) als
er zu nehmen.
er französischen Revolutionskriege kommen wir 1795 zu Frankreich, danach nach
Übergangszeit werden wir 1817 bayrisch, bei Bayern bleiben wir bis 1945, dann

kommen wir, nach einer kurzen Zeit unter französischer Verwaltung, 1946 zum neu gegründeten Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Von 1817 bis zur Verwaltungsreform 1969 gehört Blaubach zur Bürgermeisterei Kusel, dann zur Verbandsgemeinde Kusel. Seit diesem Zeitpunkt ist die Verbandsgemeinde Kusel zuständig für die Wasserversorgung - und Abwasserentsorgung, für das Schulwesen, die Feuerwehr und weitere Bereiche, die von einer kleinen Gemeinde heute nicht mehr zufriedenstellend bewältigt werden können. Um nur ein Beispiel zu nennen. Die Gemeinde hat heute einen täglichen Wasserverbrauch von ca. 50 bis 60 Kubikmeter. Die Quellen der ehemaligen Blaubacher Wasserversorgung liefern jedoch an trockenen Sommertagen weniger als 20 Kubikmeter. Deshalb war es früher ein geläufiger Spruch: „Wer auf die Blaubacher Kerwe eingeladen ist, muß das Kaffeewasser mitbringen."
In früheren Jahren bezogen die Blaubacher ihr Wasser aus Brunnen in der Dorfmitte, die von Quellen aus dem Tal des Röhrbaches und des Dammooches gespeist wurden. Die Leitungen zu diesen Brunnen bestanden jahrhundertelang aus ausgehöhlten Baumstämmen, dann seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus Asphaltrohren. Die heutigen Brunnen in der Dorfmitte werden mit Wasser aus der alten Wasserversorgung gespeist. Die beiden Trogbrunnen in der Dorfmitte, an der Dorflinde und an der Einmündung zur „Hohl" weisen auf eine Besonderheit früherer Eßgewohneiten hin. Bei den Brunnentrögen handelt es sich um „Sauerkrautsteine", wie sie sich früher im Keller eines jeden Bauernhauses fanden. Wer es sich leisten konnte, hatte im gleichen Keller auch seinen eigenen Brunnen, der oft eine beträchtliche Tiefe aufwies. Manchmal befand sich im Keller auch ein gemauerter Backofen.
Schon 1905/6 wurde in Blaubach eine Wasserleitung mit Wasserreservoir und Gußrohren mit Hausanschlüssen verlegt. Die Stromversorgung besteht seit 1912. Im Jahr 1995 konnte die Versorgung der Gemeinde Blaubach mit Erdgas durch die Stadtwerke Kusel zum Abschluß gebracht werden, die offizielle Inbetriebnahme erfolgte auf dem Neujahrsempfang 1996.



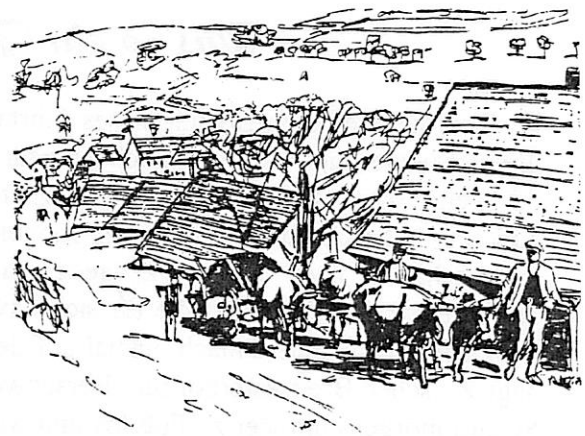
Wenn Sie sich für weitere Einzelheiten zur Dorfgeschichte interessieren, verweise ich Sie auf die 1975 erstellte Ortschronik, die Sie für einen kleinen Obolus zugunsten der Dorfkasse bei mir erhalten können.

Blaubacher Geschichten

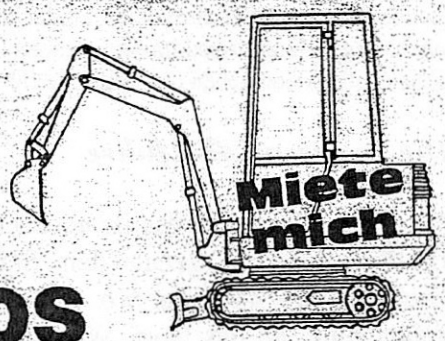
Gelegentlich verraten Erzählungen aus dem Dorfleben mehr über Land und Leute als die meist doch etwas trocken geratenen Ortschroniken. Leider wird die Zahl der Mitbürger, die dieses Erzählgut bisher weitergeben haben, begreiflicherweise immer geringer. Einige dieser Erzählungen aus dem alten Blaubach möchte ich an dieser Stelle wiedergeben und wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Spaß.

Die verlorene Mistfuhre

„Wo kein Mistus ist, das ist auch kein Christus", das wußten auch die alten Blaubacher und schafften mühsam genug den Stallmist hinaus auf ihre Äcker. Das war in Blaubach beschwerlicher als anderswo, den die meisten Felder liegen auch heute noch droben auf den Höhen rund um das Dorf. Wer schon einmal einen Wagen voll Mist mit der Hand geladen, mühsam Fladen um Fladen vom festsitzenden Haufen gerissen, der weiß, was das für eine Arbeit war. Da hat sich auch keiner über von dem Wagen gefallenen Mist auf der Straße beschwert, den Wagen für Wagen wurde festgeklopf, daß ja nichts von dem kostbaren Dünger unterwegs verlorenging.
Danach hatte der Führer des Fuhrwerks Gelegenheit, sich bei einem gemächlichen Gang hinaus ins Feld zu erholen, denn der meist mit vier Kühen bespannte hölzerne Wagen kam nur langsam voran, zumal an immer den gleichen Plätzen unterwegs eine Rastpause eingelegt wurde. Und auch das Zugvieh wußte Bescheid und wartete nicht auf den Zuruf des Bauern, sondern hielt von selbst an.



Da fuhr eines Tages ein Blaubacher Ackerer mit einer Mistfuhre den Matzenberg hinauf, und an der gewohnten Stelle, gleich hinter dem letzten Hause des Dorfes, hielt das Gefährt an. Vieh und Bauer gönnten sich die gewohnte Ruhe, wahrscheinlich hat er die „Mick" zugedreht, denn sonst hätte das Vieh ja den schweren Wagen am Rückwärtsfahren hindern müssen, und das wäre dann ja keine Erholung gewesen. Nach einer Weile machte er das Fahrzeug wieder fahrbereit, baute sich mit seiner „Geeschel" wieder an der Spitze vor den Rindviechern auf und gab das Kommando zum Weiterfahren, ging gedankenverloren im gewohnten Schritt den Weg voran und merkte gar nicht, was hinter ihm geschah, besser gesagt, was nicht geschah. Denn als er draußen auf dem offenen Feld angekommen war, da schaute er hinter sich und stellte verdutzt fest, daß er seine Mistfuhre verloren hatte. Als er sich vom ersten Schreck erholt hatte, rannte er den Weg zurück. Da standen die Ochsen noch an der selben Stelle. Offenbar waren sie, was die Länge der erforderlichen Rast betraf, andrer Meinung gewesen als der Wagenführer und einfach stehen geblieben. Nachdem nun Herr und Ochsen wieder zusammengefunden hatten, folgten sie diesmal dem „Hüh!" ihres Herrn, und so kam die Fuhre doch noch an ihr Ziel. Ob das Zugvieh nach der diesmal ausgiebigen Rast schneller ging, ist fraglich, aber möglich wär's schon. Unser Bäuerlein aber schaute von nun an jedesmal hinter sich, wenn er nach der Rast weiterging.

Baugeräte • Maschinen • Werkzeuge
Miete
Verkauf
Service
Knut Großklos
66869 Kusel, Industriestraße 45, Telefon (0 63 81) 4 74 74


Was so ein Fahrrad ausmacht

Im Röhrbach lebte zu Beginn dieses Jahrhunderts ein Vater mit seinen zwei Söhnen, und alle drei verdienten sich nebenher noch ein paar Mark durch Musikmachen. Dabei legten sie zu Fuß oft weite Wege zurück, so daß viel Zeit für die Feldarbeit verlorenging. Als das Fahrrad aufkam, da beschwatzten die beiden Jungen den Vater, doch Fahrräder anzuschaffen, weil man dann schneller nach der Musik wieder nach Hause kommen würde und mehr Zeit für die Arbeit hätte. Der Vater wollte für sich davon nichts wissen, schaffte aber für die Buben zwei Fahrräder an. Als sie danach einmal auf dem Berg, um es genau zu sagen, in Mettweiler, das liegt zwischen Breitsesterhof und Berschweiler, Musik machten, da marschierte der Vater am Schluß morgens um vier zu Fuß los und wundert sich nicht schlecht, als er gegen fünf Uhr und vor seinen Söhnen zu Hause war. Er hatte den Weg querfeldein genommen, während die beiden Fahrradfahrer in Richtung Thal und Ruthweiler losfuhren. Aber als es Mittag wurde, da waren die Söhne immer noch nicht da, und erst als der Tag zu Ende ging, da erschienen die beiden endlich und drückten mit letzter Kraft ihre Räder den Röhmooch hinauf. Sie hatten in Diedelkopf im Wehr Halt gemacht und wollten den Zeitgewinn, den ihnen ihre Fahrzeuge verschafft hatten, zu einer kleinen Stärkung nutzen. Darüber war der Tag vergangen, und die Stärkung war so beträchtlich ausgefallen und ihre Gleichgewichtssinn so in Mitleidenschaft gezogen, daß sie es vorzogen, die Räder nach Hause zu schieben Der Vater stand auf der hohen Mauer vor dem Haus und hielt zum soundsovielten Male Ausschau nach seinen Arbeitskräften. Er hätte wohl vieles sagen können, aber er sah nur spöttisch auf die Ankömmlinge herab und sagte: „Do. sieht mer mo, was so e Fahrrad ausmacht."

BEI UNS IST DER KUNDE KÖNIG

REISEBÜRO
Artur Wirtz

TUI
REISEBÜRO

6798 KUSEL
Trierer Str. 7 (Fußgängerzone)
Telefon 0 63 81/21 16 · privat 0 63 81/17 10

BLAUBACH



Blaubacher Wappen in bayrischer Zeit

Raubüberfall in den „Reedere"

Zwischen Blaubach und Kusel zieht sich ein Waldstück vom Rain und dem Ödesberg hinunter in das Blaubachtal und von dort hinauf bis auf die Platt unterhalb des Blaubacher Friedhofes. Das letzte Waldstück zwischen Friedhof und Diedelkopf heißt „Die Reedere". Bis vor sechzig Jahren führte durch dieses Waldstück der einzige Verbindungsweg von Blaubach nach Diedelkopf, denn die heutige Kreisstraße auf der anderen Talseite wurde erst in den dreißiger Jahren gebaut. Daß man damals nicht diesen älteren Verbindungsweg, der in Diedelkopf in den Blockweg mündet, als Straße ausbaute, hatte schlagkräftige Gründe. Da war zum einen der Kirchpfad nach Kusel, der ebenfalls auf der anderen Talseite verlief, und zum anderen die Angst der Blaubacher Kinder, die, so heißt es in der offiziellen Begründung für die



Trassenführung durch das Blaubachtal und die damaligen Steinbrüche auf der Höhe des heutigen Tennisgelände, „bei dem Gang durch Diedelkopf dauernden Anfeindungen ausgesetzt" waren, weshalb ihnen der Weg durch Diedelkopf nicht zugemutet werden konnte. Vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts konnte man mit dem Fuhrwerk nur über den Ödesberg und den Windhof von Blaubach aus nach Kusel gelangen, weshalb es auch in einem alten Spottvers heißt: „Heh, heh, heh, no Blabach fihrt kä We(g), uun wann mer hert die Hahne krähe, do muß mer sich no Blabach drehe!" Jetzt müßte ich eigentlich noch schnell erzählen, was es mit den Hahneschrei auf sich hat. Sei´s drum.

Durch diese „Reedere" schritt einmal bei Nacht ein Blaubacher Musikant, die Baßtrompete auf dem Rücken und im Hosensack einen wohlgefüllten Geldbeutel, denn er hatte in Diedelkopf im „Wehr" Musik gemacht und war nun auf dem Weg nach Hause. Weil es dunkel war, ein starker Wind durch die Bäume fuhr, so daß gelegentlich ein lautes Knarren aneinanderreibender Bäume zu hören war und drunten im Tal der Bach sich gurgelnd in den Elisabethenpfuhl ergoß, der so heißt, weil sich einmal eine Elisabeth darin ertränkt haben soll, da überkamen den nächtlichen Wanderer doch recht merkwürdige Gefühle. Er dachte an das Geld, das ihm der Wirt ausgezahlt hatte, und als er nun auch noch Schritte hinter sich zu hören glaubte, da packte ihn die schiere Angst, er riß den Geldbeutel aus der Tasche, schmiß ihn auf den Weg, rief: „Do nemm mei Geld, awwer loß mer mei Leewe!" und rannte los, so schnell ihn die Beine trugen.

Als er atemlos und ohne Geld in Blaubach ankam und der staunenden Ehefrau davon berichtete, wie er nur unter Verlust seines Musikantenlohne einem schrecklichen Meuchelmord entrann, da war die gute Frau mit seiner Sicht der Dinge gar nicht einverstanden, nannte ihn einen Hasenfuß und hätte gern gehabt, daß er zurückgeht und den Geldbeutel holt. Doch dazu war die gute Seele in der schwarzen Nacht nicht bereit, und so wartete man gemeinsam bis zum Morgen, und da lag der Geldbeutel noch da, wo er ihn hingeworfen hatte, und das Geld war auch noch drin.

Das Schlüsselwunder zu Blaubach

Sitze ich da neulich spätabends vorm Fernseher und will meine Ruhe haben, da hör ich, wie es hinter mir am Fenster klopft.

„Ooch, nee! stöhne ich und denke, daß ich mir die Spätnachrichten in den Mond schreiben kann, und stehe auf, um die Tür zu öffnen. Da steht ein guter Nachbar draußen und hält einen Schlüssel mit einem Schildchen in der Hand und sagt, daß er nicht stören wolle, daß er den Schlüssel gefunden habe, und sagt auch wo und wie, und daß er ihn zurückbringen wolle, weil ich ja der Dorfbürgermeister sei und den Schlüssel bestimmt schon vermißt habe. Der nächtliche Besucher, dessen Name nichts zur Sache tut, berichtet nun, daß er gegen Abend auf dem Friedhof gewesen sei, um das Grab einer lieben Verstorbenen zu besuchen, da habe er plötzlich einen starken Drang gespürt, sich zu erleichtern, und weil er die Tür zu den Toiletten in der Leichenhalle verschlossen fand, habe er sich in die Tannen oberhalb der Gräber begeben, weil er dachte, daß ihn da keiner sieht und von den auf dem Friedhof Begrabenen es ihm auch keiner übelnehmen würde. Und wie er sich nun am Hosentürchen zu schaffen macht, da sieht er vor sich im Gras etwas blinken, und wie er sich bückt, da ist es ein Schlüssel mit einem schwarzen Schildchen daran, und auf dem Schildchen steht „Friedhofshalle". Also nimmt er den leicht verrosteten Schlüssel, und weil er weiß, daß in der letzten Zeit keiner im Dorf verstorben ist, geht er zur Leichenhalle und probiert, und der Schlüssel paßt. Er paßt auch zu der Toilette, und so kann unser Friedhofsbesucher in allem Anstand tun, was er sonst in den Tannen getan hätte. Dabei geht ihm so dieses und jenes durch den Kopf, und er ist sich nicht sicher, ob das mit rechten Dingen zugeht, wenn einer gerade in dem Augenblick einen Lokusschlüssel findet, wenn er auf dem Friedhof mal eben muß. Ob es einem von denen da unten oder gar einem weiter oben doch nicht recht war, daß einer derart den stillen Ort entweiht und für Abhilfe gesorgt hat?

So ein Schlüsselwunder kann sich nur in Blaubach ereignen, aber wie der Schlüssel in den Tannenwald kommt, daß muß ich herausbringen, denn dort gehört er ja nicht hin. Da ist es schon besser, wenn die Toilette künftig in der warmen Jahreszeit unverschlossen bleibt.



„Wann's dann so weit is, ruf ich an!"

Und wenn's ans Sterben geht, da wird manch einer wunderlich und er wüßt' schon gern das Plätzchen, wo er danach bleibt. Aber weil der Himmel keine Platzkarten verkauft und die Hölle auch nicht und doch manch einer sich mit solcher Unsicherheit nicht zufrieden geben will, weil er ein Leben lang gewohnt ist, vorzusorgen, so bemüht er sich beizeiten um ein passendes Plätzchen auf dem Kirchhof, und es ist ihm um etwas wohler, wenn er weiß, wohin er zur letzten Ruhe gebettet wird. Ruft da neulich einer beim Blaubacher Bürgermeister an, sagt, daß er der und der sei, und der Bruder von dem und dem, daß er in Blaubach geboren sei, seine Frau schon lange krank, und er allein nun in einem Ort nicht weit von Blaubach wohne, und er erzählt noch mehr, aber zum Schluß sagt er, daß er auf dem nassen und windigen Friedhof seines Ortes nicht begraben werden möchte, daß er aber kürzlich auf dem schönen Blaubacher Friedhof gewesen sei, und ob es möglich sei, daß er dort begraben werde? Dazu will er wissen, ob er sich schon einen Platz aussuchen könne? Der Bürgermeister sagt, daß das schon gehe, nicht das Aussuchen, weil's halt auch bei uns der Reihe nach geht, wohl aber das Begrabenwerden auf dem Blaubacher Friedhof. Und der alte Herr, dessen Stimme schon brüchig ist, so daß ihm auch am Telefon jeder die mehr als acht Lebensjahrzehnte glaubt, bedankt sich, und man merkt, daß er sich jetzt wohl fühlt, und zum Schluß sagt er: „Wann's dann so weit is, Herr Bojemeeschter, ruf ich an!"



⊠ Wählen Sie uns als Ihren leistungsstarken Partner in allen Geldfragen!!!



Die große Raiffeisenbank in der Westpfalz

Eine Bankverbindung sollte immer eine erste Adresse sein.

Wer wir sind:
Für den westpfälzer Wirtschaftsraum ein wesentlicher Faktor im Kreditgewerbe und seit Jahrzehnten mit allen Schichten der Bevölkerung eng verbunden. Mit Handel, Handwerk, Landwirtschaft und Industrie pflegen wir traditionelle Kontakte. Modern und problemlösend sind unsere Leistungen.

Was wir können:
Alles, was Sie von einer Universalbank erwarten. Wir führen Ihr Konto und erledigen Ihre Zahlungen. Bei uns können Sie Geld anlegen und aufnehmen. Wir geben Ihnen Reisezahlungsmittel und finanzieren Ihre Auslandsgeschäfte. In allen Geldfragen sind wir der leistungsfähige Partner. Mit viel Erfahrung. Mit den modernsten technischen Hilfsmitteln. Und was für Sie besonders entscheidend ist: Wir haben stets Zeit, Sie ganz persönlich zu beraten. Lernen Sie uns kennen. Nur so können Sie unsere ganze Palette moderner Bankdienstleistungen prüfen und vergleichen.

Wir gehören zur großen Gruppe der Volksbanken und Raiffeisenbanken, die an über 19.400 Plätzen in der Bundesrepublik vertreten sind. Noch ein Grund mehr, mit uns ins Gespräch zu kommen.
Wir laden Sie ein uns zu testen.

Raiffeisenbank Westpfalz eG

Leistung für die Region ...seit über 100 Jahren

Geschäftsstelle Kusel, Marktplatz 5
Telefon 06381/5042 + 5043

MARKANT

Der Qualitäts- und Frischeanbieter Nr. 1

in KUSEL

- **liegt ganz nah!**
- **bequem zu erreichen!**
- **bequem parken, ... einkaufen!**
- **alles gibt's zu Niedrigpreisen!**

MARKANT

Fritz-Wunderlich-Straße 43
Tel. 06381/3202

Ihr lohnendes Einkaufsziel

Konditorei
Café Schwinn
Bäckerei
Inh. Christian Wetzel

Seit 1832
Im Herzen von Kusel

Kusel
Trierer Straße 20
(Fußgängerzone)

Qualität ist in...

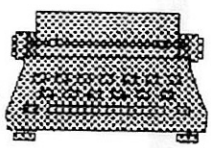
☎ (0 63 81) **21 43**

Monika Hennchen aus Blaubach bringt Ihnen täglich unsere beliebten frischen Backwaren

Buchhandlung-Bürobedarfshaus
FRITZ SCHNEIDER



Alte-Post-Str.4-6 66869 KUSEL
Tel:06381/2544 Fax:7490



Bürobedarf
Büromaschinen
Stempel
Bücher



Schulartikel
Vereinsbedarf
Pokale
Urkunden

Gravuren von Schildern und Pokalen
NEU: Beschriftung von Urkunden

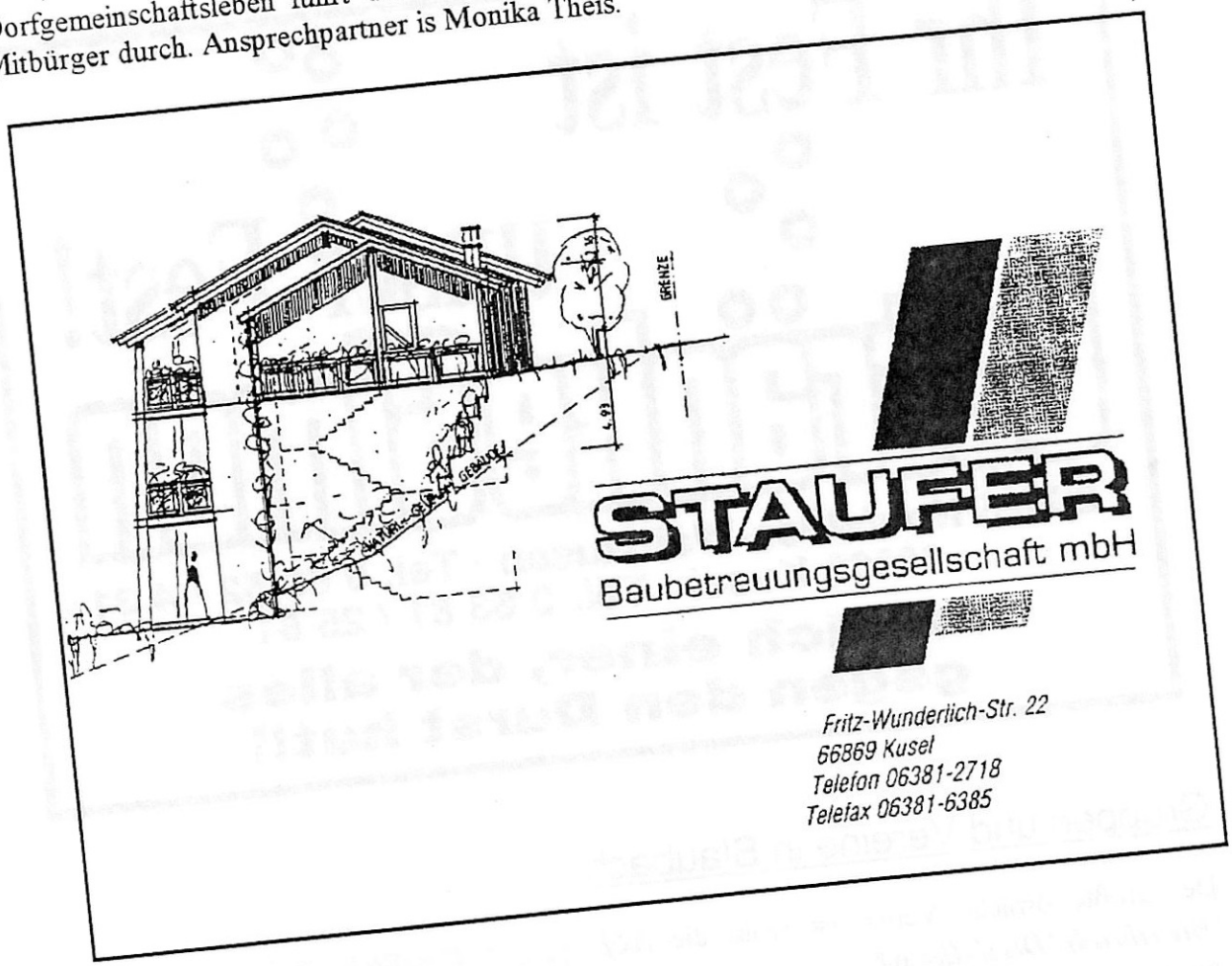
Ihr Fest ist unser Fest!
GetränkeSimon
66625 Nohfelden-Walhausen · Tel. 0 68 52 / 4 31
66869 Kusel · Tel. 0 63 81 / 25 61
Endlich einer, der alles gegen den Durst hat!!

Gruppen und Vereine in Blaubach



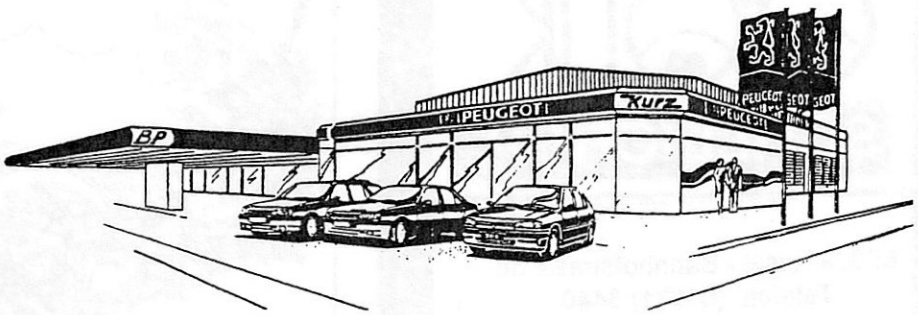
Der größte örtliche Verein ist wohl die *SG Blaubach-Diedelkopf*, dessen Jugendmannschaften dauernd im Aufstieg begriffen sind. Erich Berndt und sein Trainerteam haben es geschafft, daß Jugendmannschaften in der Bezirks - und in der Südwestliga spielen. Man kann neidlos feststellen, daß die Jugendmannschaften der SG zusammen mit dem Hotel Reweschnier und Dorftheater sich zu den wichtigsten Werbeträger des Dorfes gemausert haben. Vorsitzender des SG ist zur Zeit Dieter Clos aus Kusel - Diedelkopf.
Um die Arbeit der SG Blaubach-Diedelkopf zu unterstützen, wurde im letzten Jahr ein *Förderverein der SG Blaubach-Diedelkopf* gegründet. Sein Vorsitzender ist Karl-Heinz Clos. Der Verein bemüht sich um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit, so daß Sie Ihre großzügigen Spenden an den Verein auch steuerlich absetzen können.
Der nächtsgrößte Verein dürfte der *Landfrauenverein* sein, ein Verein, der schon viele Jahre durch seine vielfältigen Aktivitäten das Dorfleben bereichert. Vorsitzende ist Bärbel Reiß.
Der *Bastelclub*, eine weitere Gruppe von Frauen trifft sich wöchentlich am Dienstagabend im Dorfgemeinschaftshaus zu gemeinsamen Handarbeiten, neben anderen Beteiligungen am

Dorfgemeinschaftsleben führt der Bastelclub alljährlich die Weihnachtsfeier für die älteren Mitbürger durch. Ansprechpartner is Monika Theis.



PEUGEOT

Qualität setzt sich durch!



BP

BP-Station
- Qualitätskraftstoffe und Öle
- Express-Shop
- Lackschonende Autowaschanlage

Werden Sie jetzt Monatskunde mit Ihrer eigenen BP-Stationskarte
- keine Gebühren
- keine Vorkasse
- auch für Privatpersonen

PEUGEOT

PEUGEOT-Vertragspartner
- Neu- und Gebrauchtwagen
- Komplettservice für *jedes* Auto
- AU / TÜV

PEUGEOT 1996 im Einzugsgebiet KUSEL Importeur
Nr. 1

AUTOHAUS
WILLI Kurz GMBH

66903 Ohmbach
Tel. (06386) 6428

Stark im Service!

66869 Kusel
Tel. (06381) 3188

Der Singkreis unter Trude Rothfuchs, ebenfalls eine reine Frauenangelegenheit, bereichert ebenfalls schon seit Jahren das Dorfleben mit seinen Gesangsbeiträgen.
Unter der Leitung von Inge Stein findet wöchentlich oder alle vierzehn Tage ein *Seniorenturnen* der Frauen im Dorfgemeinschaftshaus statt.
Wie Sie sehen, sind die Blaubacher Frauen ganz besonders aktiv in der Dorfgemeinschaft tätig.

Fachgeschäft für moderne Optik
Brillen – Kontaktlinsen
OPTIK
SCHLEICHER
66869 Kusel - Bahnhofstraße 38
Telefon: (06381) 3440



Dafür ist die Blaubacher *Freiwillige Feuerwehr* eine reine Männersache. Das gilt nicht für die Blaubacher *Jugendfeuerwehr*, an der sich auch viele Mädchen beteiligen. Sie veranstaltet gelegentlich der Säuberungsaktionen in der Gemarkung. Die Bewirtschaftung der Blockhütte an Christi Himmelfahrt wurde schon erwähnt. Der Leiter der Feuerwehr ist Klaus Edinger.

Vorsitzender des *SPD-Ortsvereins Blaubach* ist Hans Becker.

Die *Blaubacher Ruheständler* treffen sich regelmäßig zu Wanderungen und zu gemütlichem Zusammensein. Ansprechpartner ist Willi Becker.

Der *Imkerverein* Kusel unterhält in Blaubach einen Bienenlehrstand. Werner Schnitzer aus Jettenbach ist Vorsitzender dieses Vereins.

Außerdem gibt es eine *Ortsgruppe der VDK*. Ansprechpartner ist Frau Gerda Edinger.

Als jüngste Gruppe existiert seit Sommer 1995 eine *Kindergruppe Blaubach* der evangelischen Jugendzentrale Kusel unter der Leitung von Julia Hennchen und Andrea Schneider



Das *Blaubacher Dorftheater* unter der Leitung von Franz Dietrich, das schon sechs Mundartstücke des jetzigen Ortsbürgermeister aufgeführt hat, „international" bekannt durch zwei Auftritte in Mallorca, ist im letzten Jahr endlich nach mehrjähriger Pause wieder tätig geworden. Ein neues Stück mit dem Arbeitstitel „Ave Maria oder das Eiserne Kreuz von J." ist in Arbeit. Vielleicht läßt sich die Uraufführung dieses Mundartstückes noch diesem Jahr verwirklichen.

Wenn Sie willens sind, sich irgendwo in einer der genannten Gruppen oder Vereine zu engagieren, wenden Sie sich bitte an die jeweils genannten Ansprechpartner.

Wasch mit Spaß!
Wenn Sie zufrieden sind, sagen Sie's ruhig weiter!
SB-Fahrzeugpflege mit Spaß!
clean park
Kusel
Industriestraße

Die Gemeinde bedankt sich

bei den Ratsmitgliedern Gerhard Simon und Guido Breier für den Transport von Eisenteilen aus Homburg, die für das Geländer an der Auffahrt zum Neubaugebiet und für den Feldwegebau gebraucht werden,
bei Guido Breier, der das Tor zum Friedhof wieder gangbar gemacht hat,
bei Hans Becker, der für die Gemeinde zwei Hydrantenschlüssel hergestellt hat,
bei Richard Edinger und Walter Reiß für das Aufstellen des Weihnachtsbaumes auf dem Dorfplatz und die Anbringung der Lichterkerzen im vergangen Jahr,
bei Guido Breier für die Reparatur der Wartehalle im Frühjahr und für die neue Käferplastik,
bei Martin Pfeiffer für Planung und Betreuung der Anlage einer Grünfläche am Neuen Weg
bei Alfons Clos und Gerhard Simon für die Ausgabe des Glühweines am Weihnachtskonzert auf dem Dorfplatz

BEI UNS IST DER KUNDE KÖNIG

REISEBÜRO

Artur Wirtz

TUI REISEBÜRO

6798 KUSEL

Trierer Str. 7 (Fußgängerzone)

Telefon 0 63 81/21 16 · privat 0 63 81/17 10



MICHELIN Pilot

REIFEN krauss

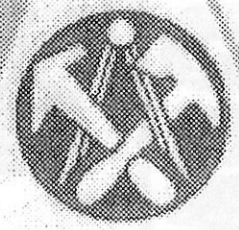
Industriestraße
66869 Kusel
Tel.: 0 63 81 / 22 86

Mirabichvili GmbH Meisterbetrieb

Dacharbeiten aller Art · Blechverarbeitung

Schieferarbeiten · Wandverkleidungen

Wärmeisolierungen · Gerüstbau

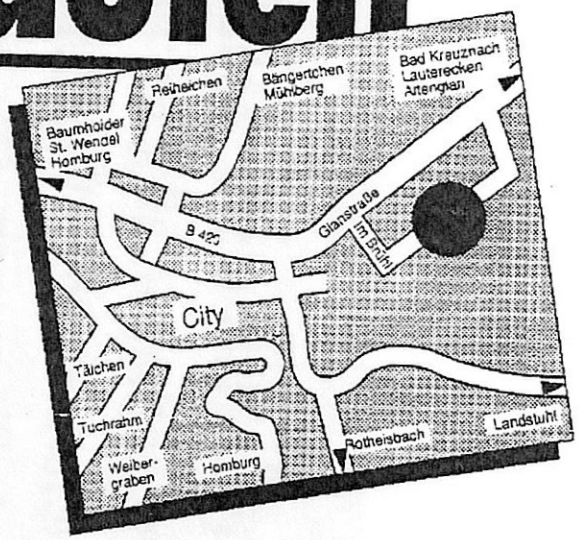


Mauerweg 8 · **66869 BLAUBACH/KUSEL**

Telefon 06381/80718 u. 0631/97105

Kein Wunder, daß Profis bei uns einkaufen

hela FACHMÄRKTE
in Kusel, über die B 420
Gewerbegebiet, Im Brühl



hela BAUPARK 06381/5098

hela AUTOTEILE PARK 06381/40102

hela WOHN EXPRESS 06381/3030

...Preise zum Profitieren!